

Riesaer Tageblatt

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa.
Sternus Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Buchdruckerei:
Dresden 1880.
Sitzes:
Riesa Nr. 52.

N. 253.

Donnerstag, 27. Oktober 1932, abends.

85. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbegruß 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Probationsverstreuungen, Vergrößerungen der Abdruck und Materialienpreis behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im daraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarische Tafel 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder über den Ausstraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schriftliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelche Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebs- und Verarbeitungsanstaltungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Recht — Staat — Rechtsstaat.

Bewirrung der Begriffe.

Mit einer Hörte, die ein höchstrichterliches Urteil eigentlich unmöglich machen sollte, rissen die Meinungen über Sinn und Wert des Leipziger Urteilsvertrags aufeinander. Allzu eitrige Freunde der Regierung Papen gehen dabei so weit, was Leipziger Urteil überhaupt beiseite schieben und die rauen Forderungen des Tages als Staatsnotwendigkeit proklamieren zu wollen. Die Gegenpartei, die Freunde des preußischen Ministerpräsidenten Braun, regen an, die Rechte, die das Leipziger Urteil dem Kabinett Braun zuerkannt, bis zur äußersten Grenze auszuschöpfen. Kreise, die sich in Anspruch nehmen, eine Politik der Entscheidung der innerpolitischen Gegenseite zu betreiben, mahnen die Regierung Papen, das Leipziger Urteil zu respektieren, mahnen Braun und seine Freunde, sich mit ihrer Rechtfertigung zufrieden zu geben und in die Bewirrung des Reichstagswahlkampfs nicht noch aufäugliche Bewirrung hineinzutragen, die sonst die Reichsregierung reibt, den Reichspräsidenten zu neuertlichen schärferen Schritten veranlassen würden.

Was ist grundsätzlich verschiedener Ausschaffung nicht nur über die Rechte, sondern vor allem über die unabdingbaren Pflichten, die sich für beide Teile aus dem Leipziger Spruch ergeben. Der Wahnung, durch starres Beharren auf dem Rechtsstandpunkt keine weitere Bewirrung zu stiften, fehlt die Freunde des Kabinetts Braun die Auffassung entgegen, daß sie keineswegs bloße Rechte, sondern durch die Zuverlässigkeit dieser Rechte auch die Pflicht haben, ihre Ausübung nunmehr wieder aufzunehmen. Die Kreise um Papen warnen und geben unterbohnen der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung unter gar keinen Umständen mit dem preußischen Kabinett passiere. Jeder Versuch der Gewaltenteilung würde der Regierung Papen die Gefolgschaft der nationalen Kreise kosten. Die preußische Opposition greift diese Erwähnung auf und argumentiert: der Tenor des Leipziger Spruchs zwinge zu einer Teilung der Gewalten, die seit dem 20. Juli in der Hand Herrn von Papens sei, seines Beauftragten zusammengefaßt waren. Sich diesen durch höchstrichterliche Entscheidung entstandenen Zwang zu beugen, ist staatsbürglicher Pflicht. Eine Verleugnung oder Ignorierung dieser Pflicht wäre eine läbliche Verleugnung der Staatsrechtsidee...

Das Problem der Gewalten-Teilung hängt unzweitels aufs Innigste mit der Reichsübere, d. h. also dem gerade aktuellsten Problem der Reichsreform zusammen. In Kreisen der preußischen Opposition spricht man mit nicht überhörbarer Genugtuung davon, daß der Plan der Reichsregierung, auf dem Wege über den 20. Juli die zur Durchführung der Reichsreform erforderliche Mehrheit im Reichsrat zu erobern, durch den Spruch des Staatsgerichtshofes nunmehr erledigt sei. Gerade auf diese Wirkung des Leipziger Spruchs zielen auch die meisten und entschiedensten Neuerungen der Gegner des Kabinetts Braun und — vor allen Dingen — der Anhänger einer raschen Durchführung der Reichsreform, wie sie Herr von Papen plante und wie sie mit gewissen Modifizierungen in weiteren Kreisen, auch über die eigentliche Gefolgschaft der Reichsregierung hinaus, für unerlässlich gehalten wird.

Mit besonderer Erbitterung versieghen die Freunde des Kabinetts Braun die von der Gegenpartei im Umlauf gebrachten Glotterungen der unmittelbaren Wirkungen des Leipziger Spruchs, nämlich der Tatfrage, daß die alten preußischen Minister nun wieder ihre Altbüchse beziehen, die Dienstautos benutzen und den behördlichen Apparat in Unruhe nehmen können. Es muß gefagt werden, daß sich mit diesen Glotterungen leicht und billig ein etwas merkwürdiger Zustand ironisieren läßt. Nebenall, wo die Frage, was nun werden soll, ernsthaft erörtert wird, lehnt man solche Witze ab, aber man kommt zu keiner klaren Deutung der Möglichkeiten. Die einzige Lösungsmöglichkeit liegt in einer Verständigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten im preußischen Landtag über die Neubildung des preußischen Kabinetts. Auf Seiten des Zentrums bestreitet man, daß im Augenblick in dieser Hinsicht irgendwelche offiziellen Anstrengungen gemacht würden. Man wird das Ergebnis des 6. November abwarten und man wird sich dann über das Weitere schlüssig werden, denn man will natürlich nicht in Preußen einen Gustank schaffen, dessen innere Wahrscheinlichkeit möglicherweise durch die Entwicklung der Dinge im Reich besavoniert würde.

Die Entwicklung der Dinge hat die zur Behandlung und Klärung von Verfassungs- und Staatsrechtsfragen befürworteten Behörden mit einer neuen Art von Problemen überwältigt. Vor ihrer Bewältigung ist auf wirkliche Klarheit nicht zu hoffen. Man geht aber von dem Grundsatz aus, daß der Rechtsstaat erhalten bleiben muß, daß ein Rechtstreit nur im statu notarii konstruiert und zur Annahme gebracht werden darf, daß zur Beantwortung dessen, was Recht ist, nun einmal der Staatsgerichtshof als inappellable Instanz berufen ist und respektiert werden muß, daß infolgedessen das Recht auch die Landesrechte respektieren muß, die der Spruch von Leipzig dem Eingriff des Reiches ausdrücklich entzogen hat. Ein bewußtes Gegeneinander würde die Rechtsgrundlage des Staates u. d. damit ihm selbst zerstören. Man muß neben- einander und füreinander weiterarbeiten...

Zum „Stellungskrieg“ zwischen Reich und Preußen. Ministerpräsident Braun will Verständigung mit dem Reich.

* Berlin. Das Kabinett Braun hatte für Mittwoch abend die Vertreter der Presse zu einer Besprechung über die durch das Leipziger Urteil geschaffene Reichslage in Preußen geladen. An dieser Besprechung nahmen auch verschiedene Mitglieder der Pressevertreter der Regierung Braun teil.

Ministerialdirektor Dr. Brecht, der Preußen neben Dr. Badi vor dem Staatsgerichtshof vertreten hat, erklärte, daß Urteil sei geeignet, Deutschland auch weiterhin als Rechtsstaat im Erscheinung treten zu lassen. Während die Verordnung des Reichspräsidenten beispielswise noch davon getroffen habe, daß dem Reichsfinanzamt alle Befugnisse des preußischen Staatsministeriums zuhören und er die Befugnisse des Staatsministeriums ausübe, sei in der Leipziger Entscheidung davon nicht mehr die Rede. Die Verordnung stehe also in der Form, in der sie erlassen worden sei, nicht im Einklang mit der Reichsverfassung. Für Preußen sei die Aufführung die Befreiung von dem Vorwurf der Pflichtverleugnung. Das Urteil stelle fest, daß das Land Preußen seine Pflicht gegenüber dem Reiche nicht verletzt habe und zwar treffe es diese Feststellung für sämtliche Vorwürfe, ohne sich allein auf die zu befränken, die am 20. Juli mehrfach gestellt gemacht worden seien. Das sei moralisch und rechtlich für Preußen und politisch für Deutschland das wichtigste.

Der Staatsgerichtshof habe im letzten Teil der Urteilsbegründung absolut klar in der Frage entschieden, ob der Reichskommissar Landesregierung oder Reichsorgan sei. Im Gegenzug zur Reichsregierung habe Preußen den Standpunkt vertreten, daß der Reichskommissar niemals aussöhne, Reichsorgan zu sein und daß er niemals Landesorgan werden könne. Das Urteil befiehlt, daß an die Stelle der Landesregierung auch nicht vorübergehend ein anderes Organ gesetzt werden könne. Wenn also z. B. dann die Landesregierung die einzige sei, die Preußen im Reichsrat vertreten könne, so sei es ganz selbstverständlich, daß ihr das Material für diese Vertretung zur Verfügung steht. Die Vollmachten der Reichsministerien müssen liegen weiter.

Ministerpräsident Braun erklärte, daß das Urteil wohl auf beiden Seiten nicht voll befriedige, daß die Reichsregierung etwas vorschnell ihrer eigenen Befriedigung Andeutung gegeben habe. Es liege nach Ansicht der Staatsregierung im Interesse des Landes, daß sich beide Seiten nunmehr auf den Rechtsboden des Urteils stützen und daß beide loyal an seine Ausführung mitarbeiten. Durch die Zurückweisung des Vorwurfs einer Pflichtverleugnung sei die Atmosphäre gereinigt worden und es bestehe nunmehr die Möglichkeit, auf dem Rechtsboden dieses Urteils, der die durch die Verordnung vom 20. Juli gewünschte Unsicherheit und Verwirrung beseitigte, die Verhältnisse zu regeln. Er, Braun, wolle nicht näher auf die Frage eingehen, ob es zweckmäßig gewesen sei, daß der Reichspräsident die Verordnung erlassen habe, ohne vorher mit dem preußischen Ministerpräsidenten Rücksprache zu nehmen. Das alte Staatsministerium sei nach dem Urteil Landesregierung und der Umstand, daß es seinen Rücktritt erklärt habe, schränke nicht im geringsten seine Befugnisse ein. Nach der Verfassung habe auch ein zurückgetretenes Kabinett die Pflicht, seine Geschäfte solange zu führen, bis ein anderes Ministerium an seine Stelle trete. Dieser Pflicht könne sich das Kabinett Braun nicht entziehen. Braun erklärte, es wäre dem Staatsministerium nichts lieber, als wenn der neue Landtag endlich einen Ministerpräsidenten wähle, der ein neues Kabinett bilden. Solange das nicht der Fall sei, müsse sein Kabinett die Geschäfte weiterführen.

Nach dem Urteil sei eigentlich eine Zweiteilung der Gewalten vorgenommen. Das alte Staatsministerium sei Landesregierung und habe die Hoheitsinteressen des Landes den Parlamenten, der Öffentlichkeit, anderen Ländern und dem Reich gegenüber zu vertreten. Amtsbefugnisse habe auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten der Reichskommissar. Es werde nun sehr schwer sein, diese Abgrenzung der Befugnisse in der Praxis durchzuführen. Es

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet.

Hamburg. (Funkspruch.) Wie die Hamburg-Amerikalinie mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute gegen 14 Uhr MEZ. in Pernambuco gelandet.

Keine Trübung des Verhältnisses zwischen Reichspräsidenten und Reichsfinanzamt.

Berlin. (Funkspruch.) In einer ganzen Reihe von Zeitungen werden Gerüchte verbreitet, daß der Reichspräsident seinen Unmut über die Entwicklung der politischen Lage Ausdruck gegeben und daß das Vertrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichsfinanzamt eine Trübung erfahren habe. Gegenüber diesen Gerüchten hat der Reichspräsident die zuständigen Stellen ermächtigt, zu erklären, daß er seinerseits derartige Neuerungen getan habe und daß der Reichsfinanzamt nach wie vor sein volles Vertrauen genieße.

fragt sich, was Amtsbefugnisse und was Hoheitsrechte seien. Diese Schwierigkeiten gelte es zu überwinden. Von Seiten des Staatsministeriums werde nichts geschehen, um die Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen auf der Grundlage des Urteils zu erschweren. Wenn verschiedentlich in der Presse die Ansicht vertreten werde, der Reichskommissar habe in den Staatsapparat und das Geld und was wolle da schon die Landesregierung tun, so lege eine solche Ausschaffung eine Höbewilligkeit voraus, die er der Reichsregierung nicht unterstellen wolle. Er sei der Ansicht, daß Reichsregierung und preußische Staatsregierung das Urteil achten würden und daß das Reich bemüht sein werde, einen Weg zu finden, der einen Ausgleich darstelle. Angenommen, der armen Schwierigkeiten werde auf beiden Seiten viel guter Willen und viel Sachlichkeit zu gelten sein. Wenn das Staatsministerium zum Beispiel kleine Anfragen zu beantworten habe, so brauche es dazu Aktion. Wenn es dem Staatsrat verfassungsgemäß monatlich Auskunft über die laufenden Geschäfte in Preußen geben solle, so werde das nicht stehen, wenn man nicht auch dafür dem Staatsministerium die erforderlichen Unterlagen an die Hand gebe. Ebenso ist zur Anweisung der Reichsratsvertreter die Anhörung der sachkundigen Bearbeiter in den einzelnen Reichsämtern erforderlich.

Die Reichsregierung werde sich nunmehr ernstlich fragen müssen, ob sich der Zustand aufrechterhalten lasse, der durch die Verordnung vom 20. Juli und die darauf folgenden Maßnahmen geschaffen worden sei, und sie werde sich weiter fragen müssen, ob es in dem bisherigen Umfang notwendig bleibt, Amtsbefugnisse des preußischen Minister zu übernehmen und diese den bisherigen Ministern zu entziehen. Warum würden z. B. zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dem Landwirtschaftsminister die Obhutsschichten bezüglich der Weinbergsmaßen entzogen, und warum nehme man dem Handelsminister seine Befugnisse über die Porzellanmanufaktur? Warum habe man ihm, Braun, die Leitung des Archivs entzogen, daß alte Akten über den Großen Kurfürsten und Friedrich den Großen verbergen?

Zur einer Reichsreform sei nach Ansicht des alten Staatsministeriums der Weg, den die Reichsregierung mit ihrer gewohnten Exekutive eingeschlagen habe, nicht geeignet, und es sei wohl nötig, diesen Weg sobald wie möglich zu verlassen und zu verlören, auf anderem Wege in der Zusammenfassung von preußischen und Reichsstellen etwas Vernünftiges zum Besten des Reiches und Preußens herbeizuführen.

In Beantwortung einer Fragen erklärte Braun, es sei zwar eine Fühlungnahme mit dem Reichspräsidenten in Aussicht genommen, doch sei eine solche noch nicht eingeleitet. Er habe erst aus einem Mittagsschlag ersehen, daß sein Besuch beim Reichspräsidenten in Aussicht stehe. Er wolle nicht sagen, daß ein solcher Besuch nicht notwendig sei. Ferner sei von seiner Seite bisher auch eine Besprechung mit dem Reichsfinanzamt noch nicht in Aussicht genommen. Wenn aber der Reichsfinanzamt eine solche plane, so könne er, Braun, dafür nur sehr dankbar sein.

Auf Drage der Veröffentlichung der Preußenkasse habe das Staatsministerium noch nicht Stellung genommen, weil es die Einzelheiten dieser Transaktion noch nicht kenne. Schon da zeigten sich die ersten Schwierigkeiten, und es sei jetzt fraglich, ob der jetzige Reichskommissar preußisches Vermögen an das Reich ohne Verfassungsverlegung abtreten könne, wenn er nicht den Landtag und den Staatsrat darüber befrage.

Wenn die preußischen Beamten in einem Erlass aufgefordert würden, dem Reichskommissar und seinen Organen im Rahmen der dienen zustehenden Befugnisse Gehoriam zu leisten, so liege das naturnächst durchaus im Rahmen der Befugnisse des Reichskommissars. Würde aber von den Beamten auch verlangt werden, daß sie dem alten Staatsministerium im Rahmen der Zuständigkeit des Kabinetts Braun keinen Gehoriam leisteten, so ginge das ohne Zweifel über die zulässigen Befugnisse hinaus.

Nachspiel zu den Tumulten im preußischen Landtag.

Schadensersatzanspruch gegen den Landtagspräsidenten abgewiesen.

Berlin. (Funkspruch.) Die Tumulte, die sich in einer der ersten Sitzungen des neuen preußischen Landtages abgespielt, hatten jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Wie erinnerlich, war bei der Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Bürgenthal erheblich verletzt worden. Der Abgeordnete hatte daraufhin gegen den Landtagspräsidenten Kett eine Schadensersatzanspruch angekreidet und zwar mit der Begründung, daß der Präsident seine Aufsichtspflicht verletzt hätte. Diese Klage ist nunmehr vom Landgericht in Berlin abgewiesen.

Reichspräsident von Hindenburg empfängt den Gesandten der drei Parteien von Reichshofen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfängt heute den deutschen Gesandten in Kopenhagen Greitzer von Reichshofen.

Jahrestag an Freuden, Gemüthen eben gerade bietet. Wie oft mag die rücktige Gestalt auf ihren Wegen vergangener Seiten gedenkt haben. Gestalt auf unterschiedlichsten Gottesglaubens, die Treue und Liebe zu ihren Angehörigen im Herzen, Geduld und Christlichkeit in all ihrem Tun und Denken, hat sie sich durch Leben geschlagen, tapfer und mutig, unverdrossen und heiter. Und so ist es ihr, der ehemaligen „Marktfrauen“ des Vogels Beithain, Frau Christiane v. zw. Schmidt, gestern, am 28. Oktober, vergeblich gewesen, in körperlicher und geistiger Frische, mit der sie auch Tag für Tag noch ihr liebster Tagedebut feiert, ihren 75. Geburtstag zu feiern, geliebt, geehrt von allen, die mit ihr vertraut, bekannt sind. Sie wurde geehrt als Vorbild einer echten, deutschen Mutter. Gehör.

Strehla. Ratsch tritt der Tod den Menschen an... Im Wartezimmer des Herrn Dr. Wimmers in Strehla verstarb gestern vormittag ganz plötzlich der Schneider Richard Weidert von hier, hohe Straße wohnhaft. Ein Herzschlag legte dem Leben des 45-jährigen Mannes ein Ziel. Wegen eines anderen Leidens befand sich der Verstorbene in ärztlicher Behandlung.

Blochwitz. Gleichliche Entbedung. Bei den Umbauarbeiten in der Kirche zu Blochwitz machte man beim Umlegen einer Altartafel ein recht unverkennbares Entbedung. Auf der unteren Seite der Altartafel stand man zwei in den Sandstein eingebaueten lebensgroßen Figuren. Die eine stellt einen Krieger in voller Ausrüstung dar, während die andere eine Frau eines Kriegers darstellt. Scheinbar handelt es sich um eine Witwe, da sie ein Tuch vor den Mund gebunden hält, was zu damaligen Zeiten Sitte gewesen ist. Diese Figuren sollen in der Kirche Aufstellung finden. Weiter fand man auch in Sandstein gehauene eine Figur eines Heiligen, die Gesetzgebung darstellend. Leider fehlen hier Kopf und Arme.

Ottienau. Bürgermeisterwahl. Bürgermeister Otto Pöhlholz, der seit 6 Jahren amtiert, wurde auf weiter 5 Jahre von den Gemeinbevölkerungen einstimmig gewählt.

Witzigeln. Stadtrandsiedlung. Unsere Gemeinde hat mit dem Bau ihrer Stadtrandsiedlung begonnen. Seit Anfang voriger Woche herrscht auf dem an der Wermendorfer Staatsstraße gelegenen früheren Hammergutsgelände rege Tätigkeit. Der Träger des Siedlungsunternehmens ist das „Sächsische Heim“. Es werden 12 Doppelhäuser errichtet. Die auf dem Baugelände vorzunehmenden Erdarbeiten werden im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt. 15 arbeitswillige und arbeitsfreudige junge Leute haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Hoffentlich lädt günstiges Herbstwetter das gemeinschaftliche Unternehmen.

* **Kötzschkenbrücke.** Einbrecher an der Arbeit. An der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in ein Schnittwarengeschäft auf der Neuen Straße. Die gestohlenen Sachen wurden mit einem Handwagen fortgeschafft und später in einer Feldscheune größtenteils im Heu verstopt wieder aufgefunden. Offenbar die gleichen Täter hatten in derselben Nacht und auf der gleichen Straße das Grundstück eines Schneidermeisters heimgesucht. Von einem unbekannten Abort aus versuchten sie, die Wand nach dem Keller zu durchbrechen und brüderlich mehrere Scheiben ein. Sie stiegen in den Vorraumraum, ohne jedoch große Beute zu machen. Der Handwagen mit den noch fehlenden Gegenständen scheint irgendwo verstopt zu sein. Die Täter flüchteten unverzagt an den Elbe entlang auf Dresden zu.

* **Freiberg.** Ein mysteriöser Fund. Am Sonntag wurde, wie erst jetzt bekannt wurde, in der Nähe der Seestraße im Grillenburger Wald eine komplett Damengarderobe gefunden. Da die Annahme besteht, daß hier ein Verbrechen vorliegt, wurde die Werdokommission Freiberg benachrichtigt, die am Dienstag an der Fundstelle umfangreiche Erkundungen vornahm. Über das Ergebnis der Untersuchungen ist noch nichts bekannt.

* **Dresden.** Der 20. Geburtstag. Heute, am 27. Oktober fann der Redakteur Oskar Sarowitsch in Dresden seinen 20. Geburtstag feiern. Er war viele Jahre hindurch Mitarbeiter der Dresdner Nachrichten. Seit einigen Jahren lebt er im Hubertusbad. Er erfreute sich in Kreisen seiner Kollegen stets großer Beliebtheit, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß er seit Jahren dem Vorstand des Landesverbands der Sächsischen Presse sowie dem Vorstand des Dresdner Bezirksvereins des genannten Verbandes angehört.

* **Dresden.** Der Tod auf der Landstraße. Auf der Großenhainer Landstraße wurde gestern nacht der in Weissenberg wohnhafte Kraftwagenfahrer Gaute, der mit seinem Fahrzeug gegen eine Mauer gefahren war, mit schweren Verlebungen tot aufgefunden.

* **Dresden.** Das dritte Todesopfer einer Explosion. Aus Trautnau wird uns gemeldet: Ein drittes Todesopfer forderte die Explosion eines Gefäßes mit Bohnerwachs in der Wohnung des Angestellten Schlett. Wie seinerzeit berichtet, verbrannte das dreijährige Kind Schleiß auf der Stelle, seine Frau erlag ihren schweren Brandwunden im Krankenhaus. Nun starb auch Schlett selbst, dem das Unglück in seiner ganzen Größe bisher verborgen geblieben war, der aber von einem unbekannten Besucher davon erfahren hatte. Damit zerbrach sein Wille zum Leben. Als einzige Überlebende der ganzen Familie bleibt ein sehnjähriges Mädchen zurück.

* **Pittau.** Verkehrsunfall. Am Dienstag abend fuhr auf der Goethestraße in einer Kurve ein offenbar ori-entunfähiger Kraftwagenfahrer mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Auto wurde erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer selbst trug so schwere Verlebungen davon, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

* **Bauhen.** Inbudenfrankungen. Vor einigen Tagen muhten vier Personen aus Velmsdorf unter Inbudenfrankung ins Bautzener Stadtkrankenhaus eingeliefert werden. Wie hierzu gemeldet wird, hat die Beobachtung der Kranken im Bautzener Stadtkrankenhaus ergeben, daß sich der Verdacht bestätigt.

Dresdner Streifzüge.

Vandsmannschaften — Heimatdich.

Ein jeder Mensch, der seine Heimat liebt, sucht wo zu schützen. Zum Schutz der Heimat und aus der Liebe zur Heimat entwenden sich die Landsmannschaften und heimatlichen Vereine, die sich auch in Dresden zu Verbänden zusammengetroffen haben. So wird die Fremde zur Heimat!

Die Landsmannschaft der Vogtländer hat das Fest des 25-jährigen Bestehens gefeiert. Ganz heimatlich und ungeschminkt. Im Konzertsaal der Ausstellung, während im nächsten Saal Jazz-Rhythmen erklangen, hörte man vom Vogtländer-Quartett die geflüsterten Lieder der Heimat. Ein Vorpruch des liebenswürdigen Heimatdichters Kurt Arnold Hildebrandt nannte die Heimat „das Wunderland der Welt“. Kann das schöner und inniger gesagt werden? Und der rührige Vorsteher des Vereins versammelte alle, die in der reizvollen Tracht der Heimat gekommen waren, um sich und erinnerte daran, wie sie als Kinder im Wettkampf mitgegangen und seitdem schon oft bei Heimatfesten und Umzügen die schöne Tracht gezeigt hätten. Er erinnerte an den Dichter des Vogtländers, Julius Wolfen, und leitete in die Gegenwart und Zukunft hinüber, indem er

* **Bauhen.** Ermittlungs-Ergebnisse. Am 21. September waren von der Bauhener Kriminalpolizei und der angestellten Gendarmerie in Großbubau und Großa mehrere Personen verhaftet worden, die zahlreiche Einbruchsdiebstähle ausgespielt hatten. Zum Hochschafter der Diebstähte hielten sie mehrtägig Motorräder und auch ein Auto verwendet. Inzwischen konnte festgestellt werden, daß der Diebstahl drei weitere, in Bautzen verübte schwere Einbrüche zur Last fallen. Nur ein geringer Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeschafft werden. — Die Bauhener Kriminalpolizei verhaftete ferner den auf der Durchkreise befindlichen Wanderburschen Wallufat. Dieser hatte bei seinen Klingelabzügen in Bauhen mehrere Nachschließdiebstähle verübt, wobei ihm Kleidungsstücke in bedeutendem Wert und auch etwas Bargeld in die Hände geraten waren. Wallufat ist wegen Einbruchsdiebstahl schwer vorbestraft.

* **Chebnitz.** Sturmablauf. In der Nacht zum Mittwoch ist in ein zur ehemaligen Kaserne in Silberdorf gehöriges Grundstück eingedrungen worden. Die Täter haben dort aus einer Stromplastpumpe 80 Litern verschwendet. Ein Kommando der Bahnpolizei Halle bogte sich sofort mit einer Lokomotive nach Delitzsch und zogte das Gelände systematisch ab. Dabei wurden die Beamten aus einem Stromkreis plötzlich erschossen. Es wurden etwa im ganzen 15 bis 20 Schüsse geschießt. Einer der Täter erhielt einen Armbruch und konnte festgenommen werden. Die übrigen entkamen auf ihren Fahrrädern.

* **Torgau.** Familientreffen mit tödlichem Ausgang. Am Verlaufe von Familientreffen in der Familie des Fleischmeisters Witschling schlug der von der Mutter zur Hilfe gerufenen 27-jährige Sohn den in den 50er Jahren stehenden Vater mit einem Stock so über den Kopf, daß der Verletzte bald darauf starb.

Güterzug beraubt. — Die Bahnpolizei beschossen.

* **Delitzsch.** Der Durchgangsbüterszug Halle-Delitzsch auf dem Gorauer Güterbahnhof von bisher unbekannten Dieben bestohlen. Mehrere Wagen wurden erbrochen und Güter auf den Bahnkörper geworfen. Der Raub wurde erst nach der Abfahrt des Zuges bemerkt. Ein Kommando der Bahnpolizei Halle bogte sich sofort mit einer Lokomotive nach Delitzsch und zogte das Gelände systematisch ab. Dabei wurden die Beamten aus einem Stromkreis plötzlich erschossen. Es wurden etwa im ganzen 15 bis 20 Schüsse geschießt. Einer der Täter erhielt einen Armbruch und konnte festgenommen werden. Die übrigen entkamen auf ihren Fahrrädern.

1000-Jahrfeier der Stadt Bauhen.

Bauhen. In diesem Jahr sind 1000 Jahre verflossen, seit die Oberlausitz und damit die Stadt Bauhen in eine erste staatsrechtliche Verbindung mit dem Deutschen Reich eintreten. In der Ratslösung wurde zum Ausdruck gebracht, daß in weiten Kreisen der Bürgerschaft der Wunsch besteht, aus diesem Anlaß im Jahr 1933, und zwar in der Pfingstwoche, eine Jahrtausendfeier zu veranstalten. Der Rat erklärt sich grundsätzlich bereit, die Feier durchzuführen, möchte aber, ehe er in der gegenwärtigen Notzeit Mittel für diesen Zweck bewilligt, klärheit darüber schaffen, ob die an der Feier interessierten Kreise der Bürgerschaft gewillt sind, einen Garantiefonds zur Durchführung des Festes zu zeichnen.

Sicherstellung von Kommunisten

wegen hochverrätherischer Umtriebe.

Dresden. (Kunstspruch) Wie das Preisseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist gestern von Beamten der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums eine große Anzahl von Kommunisten wegen hochverrätherischer Umtriebe festgenommen worden. Sie werden noch im Laufe des heutigen Tages der Staatsanwaltschaft angeführt werden. Im Interesse der Untersuchung können Einzelheiten nicht mitgeteilt werden.

Berichtigung von Kommunisten

Dresden. (Kunstspruch) Wie das Preisseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist gestern von Beamten der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums eine große Anzahl von Kommunisten wegen hochverrätherischer Umtriebe festgenommen worden. Sie werden noch im Laufe des heutigen Tages der Staatsanwaltschaft angeführt werden. Im Interesse der Untersuchung können Einzelheiten nicht mitgeteilt werden.

Berichterstattung von Kommunisten

Berlin. (Kunstspruch) Ein Polizeioberwacht hat gestern nachmittags in der Toilette eines Weinlokals in Wilmersdorf in angetrunkenem Zustande zwei Schüsse abgegeben. Der Fall ist sofort weiter gemeldet worden, der Oberleutnant wurde von der Ausübung seiner Dienstpflicht vorläufig entbunden und der Polizeipräsident hat eine Untersuchung angeordnet.

Der Sternhimmel im November.

* **Wilsdruff.** Um westlichen Himmelsteil nehmen die Sternbilder Perseus und Krone bis zum nächsten Sommer vor und abschied, im Südwesten stehen die Leier mit der hellen Vega, der Adler und Steinbock. Im Steinbock glänzt der Planet Saturn, der Untergang des Monats um etwa 22 $\frac{1}{2}$ Uhr, gegen Monatsende schon 20 $\frac{1}{2}$ Uhr untergeht. Im Süden steht Pegaus, am dienstigen Südwesten angegliedert das schöngeleuchtene Sternband der Andromeda; südwärts hierzu findet man das W der Galliopeia, südlich von Andromeda den Widder, die Kiste und den Waldfisch. Folgen wir dem Kurs der Milchstraße von Galliopeia nach Nordosten, so stoßen wir auf einen nebligen Flecken, den schon ein Perseus in zwei prächtige Sternhaufen aufzulösen vermag. Es ist das der Doppelsternhaufen im Sternbild des Perseus, zu dem auch der veränderliche Stern Algol gehört. Südlich von Perseus stehen die Pleiaden und der Stier. Später gegen Abend erheben sich im Osten die Zwillinge mit den Brudersternen Castor und Pollux und das altdänische „Wintersternbild“ Orion über den Horizont. Noch später folgen im Nordosten der Krebs und der Große Löwe. Unterhalb des Polarsterns steht der Himmelswagen, der Große Wärter.

Von den Planeten ist Merkur zunächst am südwestlichen Himmelsteil bis etwa 17 $\frac{1}{2}$ Uhr sichtbar, da er am 14. seine größte scheinbare Sonnenferne erreicht. Dann wird er bald wieder unsichtbar. Zunächst etwas nach Mitternacht, gegen Monatsende schon 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, dann — vom Krebs bis zu Regulus im Löwen wandernd — Mars über dem östlichen Horizont auf. Ihm folgt um 22 $\frac{1}{2}$ Uhr — Monatsende schon 1 $\frac{1}{2}$ Stunden nach Mitternacht — der helle Jupiter, der vom Löwen nach dem Sternbild der Jungfrau wandert. Schließlich folgt als Morgenstern Venus, die anfangs um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, dann erst gegen 5 Uhr aufgeht.

In den Nächten des 16. bis 19. November kann man vielleicht ein berührendes Himmelsphänomen beobachten: den periodischen Sternhaufenstrom der Leoniden.

Der Mond leuchtet am 6. im ersten Viertel, am 13. ist Vollmond, letztes Viertel am 21. und Neumond am 28. Die Sonne wandert südwärts vom Himmelsäquator; die Helligkeitsdauer der Tage nimmt dementsprechend von 11 $\frac{1}{2}$ Stunden am 1. November auf 10 $\frac{1}{2}$ Stunden am 30. ab.

Will. Es wird auch der Zukunft gedacht, und daß unter höchstem Gut, die Heimat, der neuen Generation in Fleisch und Blut übergehe.

Ja, gerade mit der Jugend besaß sich der Verein Heimatdich. Noch weiß ich mich zu erinnern, daß es in Dresden vor mehr als fünfzig Jahren nur ein einziges Spielwarengeschäft gab, es war das der Firma Weißke in der Seestraße. Ich habe mir Kinder an dem kleinen Schaukasten gestanden und die Herrlichkeiten bestaunt. Über es lag Enthaltung in solcher Freude. Kaufen konnten dort nur die ganz reichen Leute, für alle anderen war der Jahrmarkt da. Und was gab es dort? Unter liebes, berührendes ergebärtisches Spielzeug, zu dem man mit beimaßlichem Wohlgefühl nach all den süßen Bewunderung zurückkehrte.

Dann überlieferte eine rührige Blechindustrie den Spielwarenmarkt; es entstanden auf diesem nichtscheinenden und doch so wichtigen Gebiet des „Hausspielzeug“. Der Heimatdich hat sich die Kinder zurückerobern! Und jetzt? In dem neuen Laden der Seestraße sind all die Herrlichkeiten aufgebaut, die heimatliche Freude in richtiger Werbung der Kinderzeile schafft.

Wer heimatlich fühlt und die Werte der Vergangenheit mit in die Zukunft verpflanzen möchte, möge doch diese Streubungen unterstützen und so Heimatdich auch im kleinen betreiben. Regina Weißke.

bie wohlätigsten Beiträge der gut fundierten Vergangenung für den bevorstehenden Winter verhinderte.

Ganz heimatlich verließ der Abend, ein Zusammensein für den einen Gedanken ohne Klassenserstreuung, entgegen der Herrlichkeit der Zeit! In zwei Wochen soll dann ein großer Lichtbilddortrag „Mein Vogtland“ (230 Bilder) stattfinden und im Laufe des Winters Theateraufführungen im Diakon der Heimat.

Ist das nicht Heimatdich im besten Sinne des Wortes?

Dort haben wir den Verein Heimatdich neben all diesen Landsmannschaften. Und wir haben ihn auch bitter nötig. Wie war es, als der Verein noch nicht bestand? Es mißt sich wohl einige, wertvolle Bilder der Vergangenheit zu erhalten, aber was kann der einzelne erreichen? Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit und das brausende Leben der Großstadt vernichten, was sie zu erhalten suchen: wie eine riegele Dampftvalze, die alles überrollt, Freude am Sondercharakter, Sitten und Gebräuche der Väter.

Was hat nicht der Verein Heimatdich alles geschaffen im Laufe des Jahres! Nicht nur die Gründung des Heimatmuseums dröhnen in Reußstadt im alten Jägerhof ist kein Verdienst, nicht nur die Erhaltung und Sammlung wertvoller Volksgeräte. Auch der Gegentanz wird gedacht, es wird getanzt und gepflegt, was an Heimatlichem im Volke lebt und zum Nicht emporwachsen

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer: Aug. Gomoll :: Telefon 674

Am Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Oktober findet das längst erwartete

Winzerfest

statt. Motto: Trink, trink, Schwesterlein trink, lasse die Sorgen zu Hause. — Vorne spielen die berühmten

Gordon-Bennet-Schrammeln

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herr Nachmacher und sein Lautsprecher Herr Sowieso sind auch wieder da!

Schoppenweine und ganze Liter in bekannter Güte. Außerdem Bier.

Herrliche Dekoration, feuchte Beleuchtung reizender Damenflor.

Capitol Riesa

Zweimalige Sonderveranstaltung

Sonntag, den 30. Oktob. 1932 vormittags 11.15 Uhr

Einlaß 10.45 Uhr Ende 1 Uhr

Montag, den 31. Oktob. 1932 nachmittags 3.15 Uhr

Einlaß 2.45 Uhr Ende 5 Uhr

Nur zwei Vorführungen!

Kennst du das Land? Italien

Ein deutscher Kulturfilm von antiker Baukunst, von Land u. Leuten in 5 Teilen. Mit besonderer Musikbearbeitung für den Film.

In den Dolomiten

Monte Civetta 3220 m. Monte Falma 3182 m Langkofel. Monte Christallo 3199 m. Paternkofel, Bozen, Etschtal.

Am Gardasee

Riva, Torbole, Desenzano, Gardone.

Riviera di Levante

Genua, Nervi, Santa Margherita, Rapallo Verona, Malcesine

Das 2700jähr. Rom

Die Engelsburg, eine mittelalterliche Stadtburg, Säule des Maro Aurel, Palazzo Vecchia, das Pantheon, der güttergeweihte Tempel, Titusbogen, Forum Romanum, — Capitoli, einst Sitz des römischen Senats — Forum Trajanum, Monumentalplatz aus der Kaiserzeit, Kolosseum, größtes Amphitheater, 70—80 n. Chr., Via Appia, einst Königin d. Straßen, heute von Trümmern umrahmt.

Am Golf von Neapel Pompeji

79 n. Chr. durch einen Vesuviusausbruch zerstört, Torre del Gecce.

Neapel

die Stadt bunt bewegten Lebens u. stürksten Kontraste, Santa Lucia.

Der Vesuv

Aufstieg z. Kraterschlund, „Donner ist sein Sprach, er spricht, und alle Felsen brechen, sein Atem ist dem Feuer gleich“ (Goethe).

Sizilien

Palermo, Tindari, Campo bello, Selinunte, Girgenti, Syrakus, Taormina, die berühmten Tempelruinen, Segesta, Linguaglossa, Gaglianico, Schwertgewinnung, Messina.

Capri

das Zauberland des Tiberius mit der Blauen Grotte. — Das einzigartige Denkmal versunkener antiker Kultur.

Pola

mit den gewaltigen Ruinen der Arenas der 25000 Venedig die Königin der Adria, die Stadt auf 122 Inseln, 175 Kanäle, 350 Brücken, Herliche Kirchen und Paläste, Markusplatz und Markusdom, Dogepalast, Rialtobrücke.

Preise der Plätze:

Loge Mk 2. Balkon 1.80, Sperrsitz 1.50, 1. Platz 1.2. Platz 0.80. Vorverkauf: Zigarettenhaus Wittig. Sämtl. Plätze sind nummeriert. Schüler nur Montag nachm. halbe Preise.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimange der lieben Gattin, Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter

Frau Amalie Dietze

sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders Dank für die trostreichen Worte und erhabenden Gefang am Grabe. Dies hat unseren Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Entschlafene, ruhen wie ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Seehausen, 25. Oktober 1932.

Kakao, $\frac{1}{4}$ Pfund von 15 Pfg. an
Kaffee, $\frac{1}{4}$ Pfund von 55 Pfg. an Qualitätsware
Dresd. Haferkakao $\frac{1}{4}$ Pf. 18 Pfg. doppelt billig durch
Trink-Schokolade $\frac{1}{4}$ Pfund 30 Pfg.

Vom 28.10. auf Kaffee, Kakao, Trinkschokolade bis 5.11. doppelte Rabattmarken!

Mit einer Prise Weber's Carlsbader wird Gero-Kaffee noch besser und ausgleicher

GERLING & ROCKSTROH
Riesa, Hauptstraße 75.

12°

Motorrad-Club Riesa 1925 e. V. Montag, den 31. 10., 14.00 Uhr Start zur Fahrtshauptveranstaltung der Landesgruppe in Frankenberg. Donnerstag, den 8.11., Fahrtshauptveranstaltung im Deutschen Haus, rotes Zimmer, 20.30 Uhr.

Männergesangverein Amphion
Mitgl. d. Deutsch. Männerbund. / Gegr. 1839

Sonntag, 30. Okt. 1932, 7 Uhr abends, Höpner

Aschermittwoch

Ein weiteres Bühnenstück in drei Aufzügen. Dichtung und Musik von Simon Schönebaum. Orchester: Trostel-Napelle.

Gärtnerkarten zu 1.50 RM. (einschl. Steuer und anl. Ball) vermittelten Schumann, Hauptstr. 22, Tel. 287; Hagemann, Goethestraße 85, Tel. 8; Schönebaum, Großenhainer Straße 3, Tel. 162.

Achtung! Billig! Neu!

Größtenteils Reichlich-Geschenke:
Ja Mehl, Keks, Waffeln, Schokolade usw.

jetzt in eigener Verkaufsstelle

Riesa, Schulstraße 4.

B. B. In Weizenmehl 3 Pf. 22, 24, 26, 28 Pf.

Rudolf Fix, Keks-Auto.



Es lohnt sich
der Weg
ZU UNS!

| | | |
|-----------------------|------------|------|
| Margarine | 25 | Pfg. |
| Schweineschmalz | 46 | * |
| Kokosfett | 33 | * |
| Zucker | 34 | * |
| Sultaniinen | 24 | * |
| Mandeln (staubfrei) | 28 | * |
| Kokosraspel | 33 | * |
| Weizenmehl | 18 | * |
| Bruch-Makaroni | 34 | * |
| Hartgrieß-Makaroni | 36 | * |
| Schnittmadeln | 34 | * |
| Eiernudefln | 37 | * |
| Suppeneinlage | 35 | * |
| Vollreis | 11 | * |
| Graupen (geschliffen) | 21 | * |
| Gebrannte Gerste | 21 | * |
| Bratheringe | 45 | * |
| Vollheringe, Ja | 10 Stck 38 | * |

Preise bis einschl. Dienstag

5% Rabattmarken 5%
(Zucker, Schmalz und Margarine ausgenommen)

Thams & Garfs, Riesa

Mein Rat ist gut!



Wer auf die bequeme und billige Weise Sauberkeit und Frische für Wäsche und Haushalt will, verwendet Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Es ist seit über 50 Jahren bekannt, daß Schwan-Pulver allen Schmutz kostet. Und das neue Doppel-Pulver ist besonders sparsam und billig. Es kostet nur 44 Pf. Belegen Sie den guten Rat, nehmen Sie für alle Wäsche, für alle Abschläge in Küche und Haushalt.

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen & Klären der Wäsche Seife, Paket 14 Pf.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern nachmittag meine liebe Frau, unsre liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Hedwig Werner.

In tiefer Trauer
Otto Werner
und Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Ein Interview des Reichskanzlers.

SONDON. (Funkspur.) Morningpost veröffentlichte heute ein Interview, das der vormalige britische Stabschef bei den arabischen Streitkräften während des Krieges, Oberstleutnant Stirling, kürzlich mit seinem damaligen Gegner, dem heutigen Reichskanzler von Papen, gehabt hat.

Einleitend sagte der Verfasser: "Solange der Reichskanzler die Ordnung im Lande aufrecht erhalten kann und seinen Landsleuten sagt, was sie zu tun haben, und wie und wann sie es zu tun haben, solange wird Deutschland im großen und ganzen mit der Herrschaft von Papen und seiner Gruppe einverstanden sein, obwohl sie keine Unterstützung im Parlament oder bei den Parteien haben. Der Oberstleutnant kommt dann auf einen Besuch zu sprechen, den er neulich dem Reichskanzler abgesetzt hat, und sagt: er gehörte nicht dem diktatorischen preußischen Typ an, und dies mag zum Teil den ungewölbten Erfolg erklären, den er in Lausanne bei seinen Verhandlungen mit den Franzosen hatte. Er ist ausgesprochen vernünftig und begreift die Fähigkeit, den Standpunkt des Anderen zu begreifen."

Der Reichskanzler habe ihm erklärt: das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen entsprach ungefähr meinen Erwartungen. Es gab keine Partei mit einer genügenden Mehrheit, um eine neue Regierung zu bilden, und die Parteien waren nicht in der Stimmung, sich zusammen zu schließen, wenn dies auch später vielleicht erfolgen mag. Ich bin überzeugt, dass eine einheitliche Kontrolle die einzige Methode ist, Deutschland aus seinen Schwierigkeiten herauszubringen.

Auf die Frage, welche Haltung er gegenüber den Nationalsozialisten, der Elternfront und den Kommunisten eintreten werde, beziehungsweise, ob er Unterschiede zwischen ihnen mache, erwiderte Herr von Papen: "Die erste Pflicht meiner Regierung ist es, die Autorität des Staates zu wahren. In dieser Hinsicht ist die Regierung entschlossen, die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Die Notwendigkeit einer zentralistischen Neorganisations ist der erste und einzige Kampf, vor dem meine Regierung steht. Meine allererste Aufgabe wird die Versicherung sein, Arbeit für die Arbeitslosen zu beschaffen. Ferner muss der Verwaltungsaufbau im Interesse von Ersparnissen vereinfacht werden.

Über die Frage einer Rückkehr der Monarchie befragt, habe der Reichskanzler die Erklärung wiederholt, dass diese Frage gegenwärtig nicht aktuell sei.

Zur Abrüstungsfrage erklärte der Kanzler, wir haben gegenwärtig das Gefühl, ganz ohne Sicherheit zu sein. Die privaten Armeen, auf die die Franzosen immer wieder hinweisen, sind, wie jeder Fachmann weiß, in militärischer Beziehung wertlos, weil sie weder bewaffnet noch in einer für den im hohen Maße technischen modernen Krieg erforderlichen Weise ausgebildet sind.

Schließlich beantwortete der Reichskanzler noch eine Frage nach den deutschen Schulden. Er erklärte, dass überall der ehrliche Wunsch besteht, diesen Verbindlichkeiten nachzukommen. Aber es muss im Auge behalten werden, in welchem Maße unsere Zahlungsfähigkeit von unserer Ausfuhr und von dem Verkauf unserer Güter auf fremden Märkten abhängt. Nur durch gegenseitiges Vertrauen kann die wirtschaftliche Erholung der ganzen Welt aufzusteigen gesetzt werden. Heute ist es keiner Nation möglich, nur an sich allein zu denken.

Besprechung zwischen Staatssekretär Meißner und Ministerialdirektor Brecht.

* **B**ERLIN. Zwischen dem Staatssekretär des Reichspräsidenten, Meißner, und dem Vertreter Preußens vor dem Staatsgerichtshof, Ministerialdirektor Dr. Brecht, hat am Mittwoch Abend eine Besprechung stattgefunden, die sich, wie verlautet, um die Ausführung des Leipziger Urteils drehte.

Das Reichskabinett wird sich voransichtlich erst am Freitag mit dem Problem Preußen-Reich beschäftigen.

Steinwürfe gegen Dr. Brüning

Bamberg, 27. Oktober. Unfähiglich der Brüning-Versammlungen kam es auf den Straßen zu starken Ausschreitungen. Vor den Sälen sammelten sich große Menschenmengen, die Brüning mit schweren Beschimpfungen empfingen. Nach Beginn der Versammlungen begann auf den Straßen ein derartiger Lärm, dass die Polizei die Straßen räumen musste, weil man den Redner im Versammlungsraum überhaupt nicht hören konnte. Landespolizei wurde mit Steinwürfen empfangen. Auf der Fahrt zum Hotel wurde gegen den Kraftwagen, in dem Dr. Brüning saß, ein Stein geworfen, der ein Wagenfester zerstörte. Die Demonstranten waren meist junge Leute verschiedener Parteienrichtungen, unter ihnen in besonders großer Anzahl Angehörige der NSDAP. Die Demonstration war, wie die Polizei mitteilte, planmäßig organisiert. Die Polizei hat drei Verlehrte zu bestrafen. Der Stadtkommandant verbietet die politischen Versammlungen in Bamberg bis auf weiteres.

Dr. Hugenberg über Schuldenregelung.

KASSEL. In einer deutschnationalen Versammlung beschäftigte sich Dr. Hugenberg im Zusammenhang mit der Frage des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft und der Behebung der Arbeitslosigkeit mit dem Problem der deutschen Verschuldung. Er führte dabei u. a. aus:

Arbeit ist besser als Stempelgeld. Der Störfried ist das "internationale Kapital", das zwischen den nationalen Staaten vorgebündigt ist. Es entzieht sich der Einwirkung einer nationalwirtschaftlichen Gleichgewichts- und Wirtschaftsorganisation. Dies internationale Kapital ist der Feind des bodenständigen nationalen Kapitals. Es hat die Neigung, alles in Unordnung zu bringen. Ich gebe mir seit langem Mühe, unseren deutschen Menschen die Notwendigkeit einer Schuldenregelung begreiflich zu machen, und zwar aus deutscher Initiative heraus. Ich tue es insbesondere seit dem Augenblick, wo unser Kampf gegen den unsinnigen Youngplan, diese Krönung des verbrecherischen internationalen Kapitalismus — von der ganzen Welt — außer Frankreich — als berechtigt anerkannt wurde. Der deutsche Arbeiter — ja, der Arbeiter der ganzen Welt — muss verlangen, dass diese Aufgabe schließlich gelöst wird, vor allen anderen Aufgaben. Diese Schraube ohne Ende, die alles im Grund und Boden bohrt, muss stillgelegt werden. Schuldenregelung ist im großen Zusammenhang der Dinge der erste Schritt zur Belebung der deutschen Arbeitslosigkeit.

KASSEL. In der deutschnationalen Kundgebung läutete Dr. Hugenberg noch zu dem Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofes u. a. aus, die Befürchtung, das sich aus der Vertretungsbefugnis der preußischen Minister im Reichsrat um Schwierigkeiten ergeben könnten, teile er nicht. Dadurch werde im Gegenteil die Reichsregierung vor die Notwendigkeit einer klaren Entscheidung gestellt. Es

Reichsanstalt und Finanzierung der Arbeitslosenhilfe.

BERLIN. Von unterrichelter Seite wird mitgeteilt: Die Maßnahmen der Reichsregierung, die Unterstützung in der Arbeitslosenversicherung und Arbeiterfürsorge für verheiratete Unterstützungsempfänger der unteren Sozialklassen während des Winters zu erhöhen, hat — trotz Kritik im einzelnen — in Ansehung der großen Notlage der Arbeitslosen allgemeine Zustimmung gefunden. Die Tatsache, dass für die von der Reichsregierung angeleiteten 70 Millionen Mehrlässen eine besondere Deckung seitens des Reichs nicht vorgesehen ist, sondern dass der Betrag aus den Ersparnissen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung genommen wird, hat bekanntlich die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Finanzlage der Reichsanstalt gelenkt.

Die Einnahmen der Reichsanstalt bestehen bekanntlich aus den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Trotz Rückgang der Beitragszahler und der Wöhne hat das Beitragsaufkommen vom 1. April bis 30. September die Summe einer halben Milliarde RM überschritten, so dass man für das ganze Haushaltsjahr mit einem Betrage von mehr als 1 Milliarde RM rechnen kann. Der Reichsanstalt fällt die Unterstützung der Arbeitslosen in der Versicherung und Arbeiterfürsorge, also rund der Hälfte der unterstützten Arbeitslosen, zu. Aus eigenen Mitteln hat sie nur die Arbeitslosen der Versicherung zu betreuen, während die Fürsorge der Arbeiterfürsorge zu vier Fünfteln aus Mitteln des Reichs und zu einem Fünftel aus Mitteln der Gemeinden finanziert werden soll.

Da die Dauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung auf die Dauer von 16 bzw. 20 Wochen beschränkt ist, wobei bereits nach 8 Wochen die Hilfsbedürftigenprüfung einsetzt, ist die Zahl dieser Unterstützten infolge der langen Dauer stark gesunken. Ebenso ist die Höhe der Unterstützung auf das Ausmaß herabgesetzt, so dass der durchschnittliche Unterstützungsauflauf in der Versicherung sich auch nach Einführung der Wintererhöhung auf etwa 44.— RM belaufen wird. Infolgedessen war die finanzielle Anspannung der Reichsanstalt auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung wesentlich erleichtert.

Die Reichsregierung war also berechtigt, die Überschüsse der Reichsanstalt in Rücksicht auf die Höhe der Unterstützungen beschränkt. Abgesehen von der Arbeitsvermittlung, die alle Arbeitslosen, insbesondere auch die Wohlfahrtsverbündeten und Nichtunterstützten, erfasst, liegt der Reichsanstalt auch die Unterstützung von gegenwärtig etwa ½ Million Kurzarbeitern ob. Sie ist weiter im starken Umfang bei der Finanzierung der Rostandarbeiten und

gäbe ein Staatsnotrecht, das an Erkenntnisse eines Staatsgerichtshofes nicht gebunden sei. Das Vorgerufen der Reichsregierung gegen Preußen sei gerechtfertigt aus den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.

„Das Bulvermagazin Europas“

London, 27. Oktober.

„Das Bulvermagazin Europas“ ist ein Artikel des Parlamentsmitgliedes Crohley über den Danziger Korridor im „Evening Standard“ überschrieben. Das Blatt weist darauf hin, dass der Korridor einen großen Teil der deutschen Bevölkerung vom Mutterland abtrennt. Es sei wichtig, dass die Lage in England voll verstanden werde, angesichts der britischen Verpflichtungen aus dem Locarnoabkommen. Crohley nennt Danzig „jene deutsche Stadt an der Mündung der Weichsel, die nach wirtschaftlichem Ruin zukreist. Es wird getötet durch die unsinnige Anomie des Polnischen Korridors und durch den neuen Hof, den die Polen unter riesigen Ausgaben in Gödingen bauen“. Crohley betont, dass Marshall Foch kurz vor seinem Tode, auf den Korridor deutend, erklärt hat: „Hier liegen die Wurzeln eines neuen Krieges“. Der Bau des Hofes von Gödingen und der wirtschaftliche Ruin Danzigs sind, wie Crohley schreibt, ein Bruch des Versailler Vertrages.

Zum Schluss seines Artikels weist Crohley darauf hin, dass das neue Deutschland die unbilligen Bestimmungen des Friedensvertrages, die Isolation Danzigs und das Abtrennen Ostpreußens vom Mutterland als eine unerträgliche Ungerechtigkeit ansieht. Wenn man das Deutschland angestane Unrecht nicht wieder gutmache, werde er früher oder später zur Selbsthilfe schreiten.

- Die französischen Radikalen zum deutsch-französischen Problem.

PARIS. Die außenpolitische Kommission hat gestern den Kongress genehmigt, den der Abgeordnete de Tissot auf dem Kongress der radikalen Partei in Toulouse eröffnete. Der Berichterstatter beschäftigt sich eingehend mit dem deutsch-französischen Problem. De Tissot lagt zur Frage der Gleicheberechtigung, niemand in Frankreich bestreite den Grundlag, dass die Nationen gleichberechtigt seien. Aber die Gleicheberechtigung müsse entsprechend dem Geiste des Völkerbundes auf die Einführung der Abrüstungs- und Sicherheitsgleichheit hinauslaufen. Wenn Frankreichs Pläne angenommen würden, werde Frankreich eine weitgehende Umänderung seines Defensivsystems vornehmen müssen. Bleibe jedoch, werde man die Schaffung eines Vertheidigungssystems mit der Einführung von Militärs kombinieren und die Deckungsmethoden erneuern können. Selbstverständlich verlangt Frankreich die Aufhebung aller zivilen Kampfverbände, der vielfältigen militärischen Vereinigungen und der Organisationen, die unter der Flagge Politische Polizei in Wirklichkeit mehr oder weniger eingestandene Armeen darstellen. Frankreich werde natürlich die Bestimmungen betreffend die Entmilitarisierung des Rheinlandes gemäß dem Versailler Vertrag und dem Locarnoabkommen aufrechterhalten. Da Deutschland auch für seine Sicherheit alle Garantien befreit, werde es auf jeden Aufrüstungsplan verzichten müssen. Deutschland werde seinen normalen Platz im europäischen Rahmen und im internationalen Rahmen einnehmen.

Keine Regierungskrise in Baden.

KARLSRUHE. Die Meldung über den Beschluss der badischen Sozialdemokratie und der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, dem Konkordat die Zustimmung zu verweisen, hat zu Gerüchten über eine Regierungskrise in Baden Anlass gegeben. Dem Vertreter der Telegraphen-Union wurde von einem Mitglied der Regierung, das der Zentrumspartei angehört, verkichert, von einer Regierungskrise könne keine Rede sein. Ein Beschluss in der Konkordatsfrage durch das Kabinett sei in den nächsten Tagen nicht zu erwarten. Man werde die Angelegenheit bis nach den Reichstagswahlen zurückstellen.

Die freiwilligen Arbeitsdienstes mit seinen gegenwärtig etwa 200 000 Dienstwilligen beteiligt. Die beruflichen Bildungsmaßnahmen der Reichsanstalt für jugendliche Arbeitslose, die im Vorjahr 380 000 jugendliche Arbeitslose erfasst und in diesem Winter verstärkt einzutragen müssen, werden weitere Mittel binden. Endlich bildet die Reichsanstalt bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung einen weSENTLICHEN Faktor. Während das Reich bei der Arbeitsbeschaffung Kreditmöglichkeiten eröffnet, greift die Reichsanstalt mit verlorenen Zuflüssen aus ihren Mitteln ein. — Zuflüsse, die das Zustandekommen der Arbeiten meist erst überhaupt ermöglichen. Allein am ersten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das Darlehenstmöglichkeiten im Betrage von 185 Millionen RM eröffnete, war die Reichsanstalt mit etwa 20 Millionen verlorenen Zuflüssen beteiligt. Bei dem zweiten Plan von 26 Millionen RM wird ihre Beteiligung entsprechend höher sein. Trotzdem war es der Reichsanstalt möglich, dem Reich seit 1. April 1932 aus ihren Überflüssen noch einen Betrag von rund 180 Millionen RM zur Verfügung zu stellen. Dadurch hat die Reichsanstalt dem Reich die Sorge der Beschaffung der Reichsmittel für die Arbeiterfürsorge und den freiwilligen Arbeitsdienst zu einem großen Teil abgenommen, und dem Reich die Beschaffung des Geldes erleichtert, die es den Gemeinden für ihre Wohlfahrtsanstalten zur Verfügung stellt. Ebenso glaubt die Reichsanstalt, nachdem der Einzug der neuen Abgabe zur Arbeitslosenhilfe durch die Dienststellen der Reichsanstalt im ersten Halbjahr in geordnete Bahnen geführt ist, aus diesem Aufkommen dem Reich für die Reitfinanzierung der Arbeiterfürsorge im Winterhalbjahr rund 240 Millionen RM zu führen zu können.

Hatte die Reichsanstalt ihren Überschuss von 180 Millionen RM verwendet, um den Kreis der Unterstützten zu erweitern, die sie aus eigenen Mitteln zu betreuen hat, so hätte sie, unbedacht ihrer sonstigen finanziellen Hilfesuchenden, die Zahl der von ihr Betreuten um mehr als 800 000 ausdehnen können. Im zweiten Halbjahr ist mit Überschüssen zu rechnen, die jährlingsweise den Betrag des ersten Halbjahrs nicht unerheblich übersteigen werden. Unverbindlich wird die Zahl von 200 Millionen RM genannt.

Die Zahlen und die laufend veröffentlichten Finanznachweise der Reichsanstalt zeigen, welchen starken Faktor die Reichsanstalt innerhalb der gesamten Arbeitslosenhilfe ausmacht wie stark sie auf diesem Gebiete als Finanzausgleich zwischen Landern und Gemeinden wirkt und wie sehr die Reichsregierung auf die finanziellen Mittel der Reichsanstalt zurückgreift.

Ein Urteil über die Gehoramsplik der preußischen Beamten.

BERLIN. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, bat der mit der Wahrembung der Beziehungen des preußischen Ministerpräsidenten beauftragte Reichskommisar für das Land Preußen am 26. Oktober 1932 an alle preußischen Beamten folgenden Erlass gerichtet:

Die Gehoramsplik der preußischen Beamten gegenüber dem durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 eingesetzten Reichskommisar und dem von ihm bestellten Vertreter steht nach dem Urteil des Staatsgerichtshofs vom 25. Oktober 1932 fest.

Notverordnung vom 20. Juli bleibt unverändert.

VDA BERLIN. Im Anschluss an das Urteil des Staatsgerichtshofs ist auch die Frage aufgetaucht, ob die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli über die Einschaltung des Reichskommisars für Preußen nunmehr geändert werden müsste. Das Urteil stellt fest, dass sich die Verordnung nur auf Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung stützen könne, nicht aber auf Art. 1. An der Prämisse der Notverordnung heißt es jedoch, die Verordnung stände auf Abs. 1 und 2. Ferner werden in der Verordnung dem Reichskommisar und dem von ihm ernannten Vertreter alle Befugnisse des preußischen Ministerpräsidenten und Staatsministeriums zugesprochen; während nach dem Leipziger Urteil die bisherige preußische Regierung wenigstens einen Teil ihrer Befugnisse beibehalten soll. Von zuständiger Stelle wird dann erklärt, eine Änderung der Verordnung zur Anpassung an das Urteil des Staatsgerichtshofs sei nicht bedeutsam, da es sich um ein Feststellungsurteil handele.

Nationalsozialistische Versammlung in Erfurt aufgelöst.

ERFURT. (Funkspur.) In einer nat. soz. Wahlversammlung, in der Rechtsanwalt Frank II. München kam es zu erregten Auseinandissen, als der überwachende Polizeioffizier den Redner wegen schwerer Angriffe gegen den Reichskanzler verwarnte. Rechtsanwalt Frank bestreite jedoch die Verwarung nicht, so dass er ein zweites Mal verwarnen wurde. Daraufhin äußerte sich der Redner ablehnend über die überwachenden Polizeigebäude, was die Auflösung der Versammlung zur Folge hatte. Dabei kam es zu einem tumult im Saal. Es wurde mit Bleigläsern nach den Beamten geworfen. Der Saal wurde von der Polizei geräumt.

Das „Lager des größeren Polen“ aufgelöst.

VOSEN (Funkspur). Das „Lager des größeren Polen“, die von Twardowski gegründete nationalpolnische Jugendbewegung der Nationaldemokraten, die radikal deutscheindisch und auch gegen die Warschauer Regierung eingestellt ist, wurde gestern nachmittag durch eine Verfügung des Posener Wojewoden aufgelöst, da sie sich antideutsch betätige und die Ruhe und Sicherheit des polnischen Staates gefährde. Das Lager, das in Vosen besonders stark organisiert ist und nahezu 70% der politisch tätigen Jugend umfasst, ist vor kurzem in Pommerellen bereits aufgelöst worden.

Berurteilungen wegen Devisenvergehens.

BERLIN. Vom Schöffengericht wurden der Bankdirektor Heinrich Dietrich wegen Devisenvergehens zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und 40000 Rmt. Geldstrafe, wegen Beihilfe der Bankräuber Hubert Rohr und der Matrosen Julius Pick zu je 6 Monaten Gefängnis und je 2000 Rmt. Geldstrafe verurteilt. Dietrich wurde vorgewiesen, für 700000 Rmt. Effekten aus Holländisch- und Schweizerlichem Wert verschoben zu haben. Den Gegenwert legte er zwar auf Sperrkontos an, führte aber dann das vereinbarte Geld in kleinen Beträgen ins Ausland und zwar 160 000 Rmt. nach Holland und 240 000 Rmt. nach der Schweiz.

Bundestagung des Deutschen Beamtenbundes in Berlin.

Berlin. (Kunstschau.) Der Deutsche Beamtenbund, die Spartenorganisation der deutschen Beamtenchaft, trat heute Donnerstag in Berlin unter starker Teilnahme aus dem ganzen Reich zu seinem 8. Bundestag zusammen. Der Bundesvorsitzende Klügel teilte in seiner Begrüßungsansprache unter lebhafter Bewegung der Versammlung mit, daß die Reichsregierung darauf verzichtet habe, der Einladung zu der Tagung zu folgen und sich mit geschäftlicher Veränderung entschuldigt habe. Es sei daher bedauerlich, daß sich die Reichsregierung die seltsame Gelegenheit, mit den gesuchten Vertretern der Beamtenchaft aller Gruppen und aller deutschen Gauen in persönliche Fühlung zu treten, verloge habe.

Zum Verhandlungsleiter des Bundestages wurde Abg. Bieringrat Dietrich-Kassel bestimmt.

Der Bundesvorsitzende Klügel hielt darauf einen

Bericht über die Politik des Deutschen Beamtenbundes.

Er betonte, daß die Beamtenchaft durchaus bereit sei, ihren Anteil an der allgemeinen Not zu tragen. Nicht das Olympos solches habe sie erregt und erblüht, sondern vor allem die Art, wie die Beamtenopfer notverordnet worden seien. Der Gesamtsekt der Beamtengehaltskürzungen betrage bisher rund 2½ Milliarden Mark. Lebhafte Kritik übe-

flügel an dem „Dolchstoß“, den der Industrielle v. Siemens gegen die öffentliche Meinung geführt habe. Nicht wenige leitende Persönlichkeiten der Wirtschaft beobachten noch Einkommen, gegen die die Gehälter höchster Beamten sich wie Bettelgräser ausnahmen. Mit Einschleidenheit wandte sich Klügel gegen den Versuch, die Beamten zu Staatsabgrenzen minderen Rechtes und minderen Grades zu machen.

Den Hauptteil des Berichtes nahm die Auseinandersetzung mit den Angriffen auf den Beamtenbund wegen angeblicher Verleugnung seiner parteipolitischen Neutralität in Anspruch. Klügel formulierte das Wollen der Neutralitätsbehörden dahin, daß parteipolitische Neutralität die Unabhängigkeit von jeder Partei bedeute, aber auch in sich selbst die Möglichkeit zum Zusammenwirken mit jeder Partei und die Zurückweisung von Angriffen und Bedrohungen durch Parteien und Parteiführer, wenn diese die Interessen des Beamtenbundes verletzen.

Klügel erklärte zum Schlus, daß sich der Beamtenbund auch in Zukunft nicht in negativer Kritik erschöpfen werde. Wer Parteipolitik und Parteidoktrin in die überparteiliche Arbeit des Bundes trage, verständige sich an der berufspolitischen Grundlage der Organisation. Diese Klüge im unteren Volke zu überbrücken und die Zwietracht zu bekämpfen, sei eine der ersten Aufgaben auch der deutschen Beamten. Die Ausführungen des Bundesvorsitzenden fanden starken Beifall.

Politische Tagesübersicht.

Der nationalsozialistische „Vorposten“ bis zum 15. Nov. verboten. Der Danziger Polizeipresident hat das wöchentlich einmal erscheinende nationalsozialistische Organ, „Der Vorposten“, wegen eines beleidigenden Artikels bis zum 15. November d. J. verboten.

180 chinesische Organisationen verlangen Einstellung der japanischen Einfuhr nach China. 180 chinesische Organisationen haben der chinesischen Regierung eine Denkschrift übermittelt, in der sie die sofortige Sperrung der japanischen Einfuhr nach China verlangen, da die japanische Politik sich gegen China richtet und die Beziehungen des Völkerbundes in der Mandatsfrage sabotieren wolle.

Uttinow geht nicht nach Gent. Der Korrespondent des Novos Chronicle in Moskau will wissen, daß der Sowjetkommissar des Neukirchen der Sitzung des Ausbildungsbüros am 8. November nicht bewohnen werde. Es sei noch nicht bekannt, wer die Sowjetregierung vertreten werde. Nach Ansicht des Korrespondenten sei dieser Beschluss im Anschluß an die deutsche Erklärung erfolgt, daß Deutschland der Konferenz fernbleibe.

Die Begegnung der Täter von Potemka. — Rechtsfähigkeit oder nicht? Der Bayerische Kurier, der sich auch heute noch mit dem Urteilsverfahren beschäftigt, bemerkt, daß die lege Entscheidung des Staatsgerichtshofes noch keine Frage nahelege, deren Bedeutung allerdings auf rein rechtlichem Gebiete liege; nämlich die Frage, ob im Hinblick auf das Staatsgerichtsurteil die Begegnung der Täter von Potemka durch den Reichskommissar Rechtsfähigkeit habe.

Ein Vorschlag Argentinens zur Beschneidung der Brotaufzehrungsproduktion. Der Landwirtschaftsminister hat vorgeschlagen, auf der Weltwirtschaftskonferenz die Frage einer Begrenzung der Brotaufzehrungsanbaufläche für mindestens zwei Jahre zu prüfen.

Finanzminister Klepper soll vom Staatsanwalt vernommen werden. Wie die Telegraphen-Union erläutert, hat die Staatsanwaltschaft jetzt ihre Vorprüfungen der Vor kommunisten in der Preußischen Seestadt. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr die Berechnung der Beteiligten vornehmen. Es ist damit zu rechnen, daß der beschuldigte Finanzminister Klepper in den nächsten Tagen von der Staatsanwaltschaft vernommen werden wird.

Schöne Polizeibereitschaft in London. Der Polizeipresident hat alle Urlaubsbewilligungen an Polizeibeamte für die Dauer der Anmeldezeit der Teilnehmer am Hungermarsch in London aufgehoben.

Der Stadtrat von Halle-Mehlis aufgelöst. Das thüringische Innernministerium hat den Stadtrat von Halle-Mehlis mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil er wiederholt Beschlüsse gefaßt hat, die unzureichbar waren. In dem aufgelösten Stadtrat hatten 7 Kommunisten mit einem Sozialdemokraten die Mehrheit.

An der Berliner Börse war am Mittwoch die Tendenz etwas freundlicher. Es kam zu durchschnittlichen Kurssteigerungen von ½ bis 1 Prozent. Am Freitag waren einige Spezialwerte erholt. Der Schluss war uneinheitlich. Am Geldmarkt stellte sich Toogeld auf 4% Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Abwehrmaßnahmen gegen die Konfotibewegung deutscher Waren in Holland.

Effien. Die Annahme der Konfotibewegung Holland gegen die Einfuhr deutscher Waren hat im Verein mit der Errichtung neuer Industriegebiete in Holland in einer weitreichenden Verdrängung deutscher Exports aus dem holländischen Markt geführt. Eine solche Entwicklung konnte natürlich nicht ohne weiteres von den an der Ausfuhr nach Holland interessierten deutschen Wirtschaftskreisen hingenommen werden. Eine ganze Reihe von Firmen ist bereits von sich aus dazu übergegangen, See-transporte, die bisher über Rotterdam liefen, nunmehr über andere Unterwerften oder kleinere deutsche Häfen zu leiten. Diese Maßnahmen deutscher Stellen werden von den Hafenverwaltungen Unterwerften und anderer Plätze durch Gewährung von Transport- und Verladeleichterungen erheblich gefördert. Wie der DSD hierzu erläutert, hat der Oberbürgermeister von Gent eine Reihe namhafter Persönlichkeiten der Industrie, des Handels und der Schifffahrt Westdeutschlands zu einer Besichtigung der erheblich ausgebauten Hafenanlagen von Gent eingeladen. In Kreisen der rheinisch-westfälischen Schifffahrt wird den bevorstehenden gemeinsamen Beratungen in Gent außerordentliche Bedeutung beigegeben. Auf deutscher Seite äußert sich in letzter Zeit ferner immer deutlicher das Bekreuen, die Abwehr gegen die holländische Boykottbewegung durch Zusammenfassung weiterer Kreise auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen.

Keine Änderung des Betriebsstrafegegeses.

Berlin. Seit einiger Zeit werden in der Presse angebliche Pläne des Reichsarbeitsministeriums zur Änderung des § 84 des Betriebsstrafegegeses erörtert. Es soll eine teilweise Aufhebung des Einspruchs gegen Ründigungen wegen unbefülliger Höfe beschränken, von der eine vollständige Befreiung dieses wichtigen Schutzes der Arbeitnehmer in der Reise befürchtet wird. Die Befürchtungen sind grundlos. Was den Brüderungen tatsächlich zugrunde liegt, ist eine Unregelung, die von einzelnen öffentlichen Körperstaaten an das Reichsarbeitsministerium herangestragen war, durch eine vorübergehende Änderung des § 84 BGB 4 BAG, die Möglichkeit zu erleichtern, daß langfristige erwerbslose Familienväter im Ausland leben.

Das Besinden Gertrud Bindernagels.

Berlin. Noch bis zum Mittwoch nachmittag ist im Besindern der Kommerzrägerin Gertrud Bindernagel eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht augenblicklich nicht mehr, doch kann von einer endgültigen Beseitigung der Gefahr noch nicht gesprochen werden.

Berlin. Der Bankier Hinde, der Mann der Opernsängerin Gertrud Bindernagel, hatte sich immer für einen Hauptmann der Reserve a. D. des ersten Garderegiments zu Fuß und Infanterie des Elterlichen Kreises erster Klasse ausgezeichnet. Wie die „Nachtausgabe“ meldet, ist Hinde niemals Hauptmann der Reserve beim ersten Garderegiment gewesen und auch an dem Elterlichen Kreis erst lange nach dem Ariege auf unechttheitliche Weise gelangt. Wahrscheinlich sei er überhaupt nicht Offizier gewesen, sondern mit dem Wilhelm Hinde identisch, der im Elterlichen Infanterieregiment Feldwebel gewesen ist.

Wer finanziert die Reparaturausträge?

Obermeister Wilhelm Lohmann, Berlin,

zur Reichskanzlerrede.

a. Die große Rede des Reichskanzlers vor den Vertretern des Berliner und marktlichen Handwerks ist von den Führern dieses Berufsstandes im allgemeinen Zustimmung aufgenommen worden. Die Münche, die beim Handwerk auch noch der Reichskanzlerrede noch bestehen und die dem Reichskanzler in mundlichen Verhandlungen unterbreitet wurden, stiegert im folgenden auf unsere Bitte der Hauptredner der vom Reichskanzler befreiten Versammlung, Obermeister Wilhelm Lohmann, Berlin.

Die Aufnahme der Reichskanzlerrede war beim deutschen Handwerk im allgemeinen gut. Das Handwerk ist nicht politisch eingestellt. Wir fanden aber bisher niemals so recht um die Parzellen herum. Es wurde uns viel versprochen, aber nicht gehalten. Wenn jetzt ein Reichskanzler austritt, der Ohren für uns hat und unseren einzigen Wunsch nach Arbeit erfüllen will, dann wäre es töricht, diesem Mann nicht zu folgen und hinter ihn zu treten.

Das beläuft nicht, daß man an den Gedanken, die der Reichskanzler vorgebrachten, da seine Kritik ist. Wir Handwerker haben mancherlei auf dem Herzen, das noch nicht berücksichtigt ist und im Zukunft berücksichtigt werden muss, wenn die Auflösungsklausur der Reichsregierung Erfolg haben soll.

Zunächst: die Steuergutscheine! Wenn die Regierung glaubt, daß zur Bezahlung von Reparaturarbeiten z. B. am Altbauabsatz stark auf die Steuergutscheine zurückgegriffen werden kann, so täuscht sie sich. Es ist unmöglich, die Steuergutscheine als Zahlungsmittel zu verwenden. Man würde sofort fragen müssen: zu welchem Kurs soll sie der Handwerker in Zahlung nehmen? Wenn man antwortet: natürlich zu einem Kurs von 100 Prozent, so erläutert sich jede weitere Aussprache. Wir warnen die deutschen Handwerker deshalb dringlich, sich auf die Wege der Steuergutscheine einzulösen.

Damit stoßen wir aber auf das Kernproblem. Es ist sehr schön, wenn die Regierung 20 Prozent der Reparaturaufwendungen dem Hausbesitzer zurückstellt. Entscheidend ist jedoch die Frage, wer dem Hausbesitzer für die übrigen 80 Prozent die nötigen Kredite gibt? Das Reich hat zwar durch die Genossenschaftsbanken Millionen zur Verfügung gestellt, um sie an die Hausbesitzer als Kredit weiterzugeben zu lassen. Es findet sich aber keine Stelle, die ohne Schwierigkeiten diesen Kredit gewährt. Auch die Ausfallbürgschaft des Reiches, die das Risiko vom Handwerker nehmen würde, genügt dies nicht, da jede Ausfallbürgschaft mit Reichskontrollen verbunden ist, die viele Banken nicht mögen. Wir müssen deshalb im Interesse des Handwerks nicht nur, sondern ebenso im Interesse der Auflösung die dringliche Forderung erheben, daß ein Kreditinstitut geschaffen wird, bei dem die Austraggeber der Reparaturen und Auflösungsbeträgen die Anteile von 80 Prozent beibehalten können. Diese Kreditfrage hat schon früher immer eine entscheidende Rolle gespielt, da das Handwerk von seiner Seite keine Bürgschaften und Sicherheiten zur Verfügung stellen kann. Sie muß jetzt gelöst werden, da ohne die Schaffung eines solchen Kreditinstitutes die Reparaturarbeiten sehr bald wieder ins Stocken geraten dürften.

Durchaus zu befürchten ist die Auffassung des Reichskanzlers, daß sich in den letzten Jahren überall ein starker Reparaturbedarf angestaut hat. Wir müssen dazu sagen, daß ein großer Teil des Hausbesitzes sich im Verfallszustand befindet. 90 Prozent des Hausbesitzes erhalten von den Miethaltern die Schönheitsreparaturen. Da aber meist die Mieter nicht reparieren, so sind Wohnungen und Häuser völlig vernachlässigt. Es liegt in Wirklichkeit so, daß 10 Prozent der Hausbesitzer nicht nur den Willen, sondern auch das Geld für Reparaturen haben. 90 Prozent aber müssen durch Sondermaßnahmen der Reichsregierung erfaßt werden.

Mit starkem Protest müssen wir Handwerker uns gegen die Ausführungen des Reichskanzlers zur Frage der Schwarzarbeit wenden. Wir bedauern, daß sie in dieser Form gefallen sind. Das Handwerk wird nicht locker lassen, dagegen zu polemischen und schwierigen Maßnahmen gegen die Schwarzarbeit zu verlangen. Wir haben in den Januaren genügend Kontrollinstanzen ausgebildet, um uns ein Bild von der Schwarzarbeit machen zu können. Allein von der Malerinnung Groß-Berlin wurde festgestellt, daß in ihrem Bezirk die an Schwarzarbeiter bezahlten Aufträge im Jahre 1928 die Höhe von 850 000 Mark, im Jahre 1929 die von 585 000 Mark und im Jahre 1930 die von 1 500 000 Mark erreichten. Wir reden nicht einmal so sehr gegen Schwarzarbeiten etwa beim Ausstreichen kleinerer Räume und Dachflächen, sondern dagegen, daß all' ganze Gruppen zusammen und Hausläufe, Fassaden, ja Fabriken in Schwarzarbeit instandsetzen. Hier muß die Regierung einschüttern, wenn sie nicht die Basis des Handwerkerstandes verlieren will.

Zusammenschluß der Deutschen in Böhmen

Bildung eines Volksrates für ganz Böhmen

Dresden, 27. Oktober.

Nach einer Meldung des „Dresdner Anzeiger“ hat die verstärkte nationale und wirtschaftliche Bedeutung in einigen Bezirken Böhmens die deutschen politischen Parteien einander nähergebracht. So fanden namentlich in Nordböhmen überall gemeinschaftliche Versammlungen statt, in denen die Mittel gefeuert wurden, die die höchste Rat abzuwenden sollen. Darüber hinaus haben sich in Gablonz, Soaz, Reichenberg die nichtmarxistischen Parteien zusammengefunden und sogenannte Ortsräte gebildet, die vor allem die nationale Abwehr in gemeinsamer Arbeit betreuen wollen. Es wird nun die Bildung eines Volksrates für ganz Böhmen angestrebt, der am kommenden Sonntag in Reichenberg aus der Taufe gehoben werden soll. Es darf angenommen werden, daß die Organisation in kürzer Zeit auf das ganze sudetendeutsche Gebiet ausgedehnt wird. Jedermann ist mit der Arbeit aller bürgerlichen und der Nationalsozialistischen Partei zu regnen.

Verhängnisvolles Spiel mit einer Spiritusflasche.

Ein Kind tot, zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.

Berlin. Die drei Kinder der Witwe Reiponen in Groß-Wilsow, Kreis Beuthen, verloren, während sie sich allein im Hause befanden, in der Nähe des Orlens mit einer mit Brennspiritus gefüllten Flasche. Das 4-jährige Mädchen galt dabei Spiritus in das Feuerloch des brennenden Orlens. Bei der Explosion der Spiritusflasche erlitten das Mädchen und ihre beiden 2½- und 6-jährigen Geschwister schwere Brandwunden. Das Mädchen ist zwischen seinen Verletzungen erstickt, während die beiden anderen Kinder in bedecktem Zustand davoneiliegen.

Leider
der in W
Handwer
Handwer
deren B
und Ind
Die Sch
Wahrheit
helfen, so
house be
lenken.

Als
eröffnete
dem Hins
Aufgabe
treten wo
sunt kom
steller un
der Holt
Schönen
den.

Die Schau ge
die formu
henden C
die sich n
stellt holz
holz. Sch
Spinnerin
der Befu

unserer m
Seite der
Titel „D
veröffentli
je die Sch
dem stillen
aller Geset
will! Die
fall ermö
barben la
alle Straf
zur mein
nanter
leit meine
in mir: E
Treitend
Schwierig
ben mein
am allen
inner seit
zusammen
Fertigung
Knoten
- Traum
egische S
eised St
en und n
st es an
rugen so
nich schw
ch gebrod
Kinderh
ordert ha
rechtes Ge
jatte, wo
kunst am
ort mit e
Stöde mi
Da, in d
lenfung u
estattete
auf Berge
neiner er
doch ich
lin heiles
der fließ
jetzt we
jetzt, in
meine B
Wieder in
Reisen un
und wund
Frankheit
Rund um
fasterin in
lädt den B
Mittel zur
Prärierie
liche Lebe
der Kame
ihren un
Böhmas, n
und radel
die gehain
nach Engla
erblieb, d
Zwei Ja
Bracht, di
Wunder a

W
gleic
niede

Die I
Belebun
rung und
Wichtigke
der Durch
zähliglich
gegen Er
Der Verle
Betrags
Nr. 421 du

Steue
zabe der
fennen jei
ders ist au
wegen, so
geben, we
Anträge a
benötigen
Reichsfe
Straße 80

Handwerk und Volkstum.

Leipzig. Die erst kürzlich dem Verleih übergebene modernste Leipziger Passage, die Galerie Königshof, gibt mit der in Ausweiteit zahlreicher Vertreter von Verbänden, des Handwerks und der Volkskunstkreise eröffneten Ausstellung „Handwerk und Volkstum“ zum ersten Mal ihrer besonderen Bedeutung, die edelsten Erzeugnisse aus Handwerk und Industrie zu zeigen, in vorbildlicher Weise Ausdruck. Die Schau soll nicht nur dem Zweck dienen, den in grohem Maße notleidenden Gebieten der Haus- und Volkstum zu helfen, sondern soll auch vor allem das Interesse auf die im Hause hergestellten Erzeugnisse des Volkskunsthandswerks lenken.

Als Vertreter des sächsischen Wirtschaftsministeriums eröffnete Kreishauptmann Dr. Marcus die Ausstellung mit dem Hinweis, daß die Regierung ihre stärkste Beachtung der Ausgabe widmet, wie der Not in den Gebieten entgegengesetzte werden kann, aus denen die Erzeugnisse der Volkskunst kommen. Diese Ausstellung mache den Verdacht, Hersteller und Käufer zusammenzuführen. Der Städter habe sich der Volkstum entfremdet in Unkenntnis darüber, welche schönen Dinge in der häuslichen Einigkeit versteckt werden.

Die auf dem Rundgang der Galerie untergebrachte Schau zeigt in übersichtlicher und geschmackvoller Anordnung die formenschönen und dem modernen Empfinden entsprechenden Gebilde aus der Hand des Glasbläters und Töpfers, die sich auch bei der Arbeit produzieren. Ferner sind ausgestellte Holz- und Korbmäster für jeden Zweck, Spielwaren aus Holz, Schnitzereien und andere Kleinkunst. Webervinnen und Spinnnerinnen lassen ihre Erzeugnisse ebenfalls vor den Augen der Besucher entstehen.

Ein deutsches Mädel fährt um die Welt.

Fr. Welch ein wagemutiger und führer Geist in unserer weiblichen Jugend steht, davon zeugt auf jeder Seite der Reisebericht, den Senta Dingelreiter unter dem Titel „Deutsches Mädel auf Fahrt um die Welt“ vorstellen veröffentlicht. In der Einleitung erzählt sie uns, was für sie der Schlüssel zum Tor der Welt wurde, in die sie aus dem stillen „Einkobbo“ hinausragt und durch die sie sich trocken Gefahren und Entbehrungen hindurchkämpfte: „Ich will! Dieses Wort allein hat mir meine Freiheit den Erdball ermöglicht, hat mich in Amerika arbeiten, sparen und barben lassen. Hat mich im Orient, trotz Geldmangel, durch alle Strapazen heil und gesund hindurzuführen. Nunmehr nur mein Ziel vor Augen, manche ich nicht ungedacht panischer schlimmer und unangenehmer Erlebnisse. Schon lebt meiner fröhlichen Jugend trug ich die nagiende Schnauze in mir; hinaus in die Welt, hinein in fremdes Leben und Ferne und in Abenteuer! Nach Überwindung moncher Schwierigkeiten und nach ausdauernder Arbeit bereitete ich den meine erste kleine Auslandstreise vor, da wurde graumäßig allen meinen Zielen ein schlimmes Ende bereitet. In einer kleinen Station in Norddeutschland war es, nachts zusammengeprallt mit vielen andern lag ich in einem Kerzenzug. Da... völgliech ein furchtbare Stoß, ein Knirschen und Splittern — ich werde ihn und hergeworfen — Trümmer stürzen auf mich — in meine Ohren gellten entsetzliche Hilferufe, nervenaufreibendes Gebrüll, das gewecktes Elend. Schreien, Wimmern und Seufzen. Ich fühle Schmerzen und weiß nicht wo. Gabe nur einen Gedanken: jetzt es aus! Mit gehetzten Blügeln, die mich so weit hatten ragen sollen, franken Elbes und wunden Herzens, fand ich mich schwerverletzt in der Klinik wieder. Beide Beine hatte ich gebrochen und eine schwer Rückenquetschung bei dem Eisenbahnbauwagen davongetragen, das 50 Menschenleben verloren hatte. Acht Monate lag ich in der Klinik. Mein rechtes Bein, das ich mit Mühe vor der Amputation gerettet hatte, wollte nicht heilen. Die Ärzte erklärten, mit ihrer Kunst am Ende zu sein. Sie schickten mich von der Klinik mit einem Geh-Aparat, mit dem ich mittels zweier Stöcke mühelos humpeln konnte. Schmerzhaft überlief mich da, in der äußersten Not, was ich meine Sachen. Abwendung um jeden Preis! Ich reiste, meine kleine Rente gestattete das, in Europa und im nahen Orient. Ich steig ins Berge und kletterte in den Dolomiten herum. Bei meiner ersten Bergtour hatte ich wahnsinnige Schmerzen, doch wollte jetzt alles auf eine Karte sezen. Entweder ein heiles Bein oder... Mancher erstaunte Blick folgte der kletternden Gestalt mit dem ununiformen Fuß. Nach zwei Jahren mukten die Ärzte, unglaublich und ganz erstaunt, mein Bein für geheilt erklären. Ich hatte durch keine schonungslosen Maßregeln die Heilung erzwungen. Wieder im Vollbesitz meiner Kräfte, geladen mit Lust auf Reisen und Abenteuer, hatte ich nach den herrlichen Bildern und wunderwollen Erlebnissen auf den Fahrten während der Krankheit nur noch den einen Drang: Mehr! Mehr! Rund um den Erdball! Mit eisernem Willen hat die Kaiserin ihr Ziel erreicht, hat sich in den lärmdichten Großstädten Amerikas mit Gelegenheitsarbeit die nötigsten Mittel zum Weiterkommen verdient und im Auto die weiten Strecken durchtrast. Eine Zeitlang teilte sie hier das romantische Leben der Goldgräber in den Rocky Mountains. Mit der Kamera streifte sie, seit in Gebüsch, rings von Geistern umgeben, durch die Tempelstädte Japans und Chinas, wagte sich sogar in das Innere von Indo-China und radelte hier durch Land. Mit ganzer Seele erlebte sie die geheimnisvolle Wunderwelt Indiens und gelangte bis nach Ceylon. Als sie aber endlich die deutschen Berge wieder erblickte, da erfüllte sie ein Gefühl grenzenloser Freude: „Zwei Jahre lang war ich fort gewesen, hatte die erlebste Reise, die fabelhaftesten Wunder der Erde gesehen — der Wunder größtes aber ist die Heimat!“

Wer auf Reklame verzichtet gleich einem Manne ohne Wohnung! niemand kann ihn finden!

Bücherschau.

Die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung zur Belebung der Wirtschaft und zur Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsangelegenheit. Um die der Wichtigkeit der Vorrichtungen den vollen amtlichen Wertlaut der Durchführungsbestimmungen allen Interessenten zugänglich zu machen, werden die nachstehenden Sonderdrucke gegen Entlastung der Verbandspreisen von je 15 % abgegeben. Der Verband erfolgt durch die Post gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder auf Postcheckkonto Berlin Nr. 421 durch Verlag für Reichsteuertabellen m. b. H., Berlin NW. 87, Elberfelder Straße 80.

Steuerabschluß. Die Finanzämter haben mit der Ausgabe der Steuergutscheine begonnen. Viele Steuerpflichtige kennen jedoch noch nicht genau die Bestimmungen. Besonders ist zu beachten, daß die Steuergutscheine nicht von Amts wegen, sondern nur auf Antrag des Steuerzahlers ausgeben werden. Der Steuerpflichtige hat in der Regel zwei Anträge zu stellen. Die für diese Anträge zweckmäßig zu benutzenden Vorbrüche sind zu bestellen vom Verlag für Reichsteuertabellen m. b. H., Berlin NW. 87, Elberfelder Straße 80. — Jeder Steuerpflichtige erhält gegen Einsen-

bung von 80 % in Briefmarken oder auf Postcheckkonto Berlin Nr. 421 vom Verlag für Reichsteuertabellen m. b. H., Berlin NW. 87, Elberfelder Straße 80, durch die Post portofrei ein Vorblatt über Steuergutscheine für Steuerabzüge mit den fünf verschiedenen Vorbrüchen für die Antragstellung zugefunden.

Neue Steuertabelle zum Ablesen der Bürgersteuer. Gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 wird im letzten Vierteljahr 1932 die Bürgersteuer erhoben. Damit nun die Arbeitgeber bei den Lohnzahlungen den richtigen Abzug für die Bürgersteuer vornehmen können, sind Tabellen zum Ablesen der Bürgersteuer eröffnet. Da jeder Arbeitgeber für falschen Steuerabzug haftbar ist, so ist es unbedingt nötig, diese Tabellen zu benutzen. Der Verband erfolgt nur an Arbeitgeber durch die Post und nicht per Verbandspreis 15 % in Briefmarken oder auf Postcheckkonto Berlin Nr. 421 einzufinden an Verlag für Reichsteuertabellen m. b. H., Berlin NW. 87, Elberfelder Straße 80.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 26. Oktober. Am Mittwoch schien eine freundliche Grundstimmung vorzuherrschen, die sich kurzzeitig infolge der Umschlagsigkeit jedoch nicht auswirken konnte. Zwischen Kämpfern, Schubert & Salzer, Reichsbahn und Industrie Blaues verloren 1,5 bis 2 Prozent. Erstmals nach längerer Pause wurden Geb. Hörmann mit 10 Prozent, Röhmata mit 9 Prozent, Berlin notiert. Polypom plus 1,5, Kunstantal plus 2, Residenzbank plus 8,75 und Görlitzer Waggon plus 2,25 Prozent. Unterlagen uneinheitlich. Südliche Staatsanleihe etwas stärker, dagegen Stadtanleihen nachgebend. Handbriefe still. In Phänomen wurden 1000 RM zum Kurs von 50 versteigert.

Leipziger Börse vom 26. Oktober. Obwohl die Stimmung etwas freundlicher war, war die Kurserweitung uneinheitlich. Hugo Schneider konnten 1,25 Prozent gewinnen, Schubert & Salzer 2, Aluma 1 Prozent. Deutsche Eisenhandel verloren 1,25, Gläubiger Jufer 1,5, Stöhr 1 Prozent. Am Anteilmarkt herrschte Geschäftsstille. Pfandbriefe neigten mit Verlusten um 0,5 Prozent zur Schwäche.

Chemnitzer Produktionsbörse vom 26. Oktober. Weizen 198 bis 202; Roggen 158–160; Sonnenroten 162–164; Sommergerste 182–200; Wintergerste neue 170–174; Soja neu 134 bis 140; Weizenmehl 28; Roggenmehl 26,25; Weizenfleie 8,25 bis 8,75; Roggenfleie 8,50–9; Wiesenheu lose 6; Getreidestroh drücktgeprägt 3.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Dörrfrüchte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

| | 26. Oktober | 27. Oktober |
|--|---------------|---------------|
| Weizen, märktischer, | 192,00–194,00 | 188,00–190,00 |
| per September | — | — |
| per Oktober | 208,50 | 201,00 |
| per Dezember | 203,00–201,50 | 198,00–199,50 |
| per März | 203,00–202,50 | 198,50–200,50 |
| Tendenz: | matt | Krautkörnig |
| Roggen, märktischer, | 152,00–154,00 | 151,00–153,00 |
| per September | — | — |
| per Oktober | 162,00 | — |
| per Dezember | 159,00–157,75 | 155,00–157,00 |
| per März | 160,00–159,25 | 158,50–159,25 |
| Tendenz: | ruhig-matter | ruhig-belebt |
| Gerste, Frauentelle | 171,00–181,00 | 170,00–180,00 |
| Futter- und Industriegerste | 163,00–170,00 | 162,00–169,00 |
| Tendenz: | ruhig | matter |
| Futter, märktischer | 131,00–135,00 | 129,00–134,00 |
| per September | — | — |
| per Oktober | 141,50–140,50 | 137,00 |
| per Dezember | 134,00–135,00 | 133,50–133,25 |
| per März | 136,50–136,00 | 135,75 |
| Tendenz: | matter | matter |
| Watsch, rumänischer | — | — |
| Tendenz: | — | — |
| Weizenmehl pro 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Saat (feinstes Werkzeug über Notiz) | 28,75–27,25 | 21,50–27,00 |
| Roggenmehl pro 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Saat (feinstes Werkzeug über Notiz) | 19,30–21,80 | 19,25–21,75 |
| Weizenfleie frei Berlin | 9,00–9,40 | 9,00–9,40 |
| Roggenfleie frei Berlin | 8,25–8,60 | 8,25–8,60 |
| Weizenfleie, Melasse | — | — |
| Mais | — | — |
| Dinkelgerste | 22,00–26,00 | 22,00–28,00 |
| Kleine Getreidearten | 20,00–23,00 | 20,00–23,00 |
| Huttererösen | 14,00–16,00 | 14,00–16,00 |
| Dörrbohnen | — | — |
| Büden | — | — |
| Dipinen, blaue | — | — |
| Gelbe | — | — |
| Getabola, neu | — | — |
| Rapsflocken, Bafis 38% | 10,80 | 10,20 |
| Trockenschnitz | 9,20–9,50 | 9,20–9,50 |
| Soya-Extraktionsflocken, Baf. 45% | — | — |
| Kartoffelflocken | — | — |
| Speiseflocken | — | — |
| Allgemeine Tendenz: | matt | matter |
| Unischer und weiter schwächer | — | — |

Infolge der scharfen Preisrückgänge der letzten Tage macht sich an der Produktenbörse eine merkliche Unsicherheit geltend, die auch in vorungeschrittenen Preisveränderungen deutlich zum Ausdruck kommt. Die gleichen Faktoren, die für die Abschwächung der letzten Zeit maßgebend waren, nämlich das stagnierende Weltgeschäft und der durch die Schwankungen des Weltmarktes und die Schwankungen der Sterling-Dollar stark beeinträchtigte Export ließen auch heute nur geringe Kauflust auftreten. Das Angebot ist besonders für spätere Lieferung rechtlich, und die durch den nach dem 1. November eintretenden Einfuhrzoll erhohte Verwendbarkeit der Weizen- und Roggenexporteindecke trug auch zur Kurzabschaltung bei. Am Brotmarkt war Weizen 2 bis 3 Mark abgeschrägt, im Getreidegeschäft ergaben sich Preisrückgänge bis zu 4 Mark und zwar insbesondere für die späteren Güter. So daß die 200-Mark-Grenze unterschritten. Nach den ersten Notizziffern machte sich allerdings eine Erholung um 1 bis 1½ Mark geltend. Der Weizenmarkt ist ziemlich irregulär, da die Varietäten durch die Stückungsläufe der Döbb. die in der Hauptbörse märktliche Waggonware aufnimmt, stark verzoben worden sind. Getreidepreise waren im allgemeinen nicht zu erzielen, und Rohware ist wesentlich billiger als Waggonmaterial offiziell. Die Roggenlieferungssätze eröffneten trop. Interventionen bis 1½ Mark niedriger. Weile haben leichteres Geschäft, obwohl die Güter um 25 bis 50 Pf. ermäßigt sind. Hafer und Gerste bei reichlichem Angebot und Kurzabschaltung des Ronkums weiter matt.

Sparen — sichere Voraussetzung für wirtschaftliche Gesundung.

Ein Aufruf der Sparkassen der ganzen Welt.

Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Politik und Wirtschaft hört man selten von gemeinsamen Aktionen der Staaten. Um so größere Beachtung wird daher der Aufruf finden, der anlässlich des diesjährigen Weltportags Ende Oktober von den Sparkassen der ganzen Welt erlassen wird. Aus allen Ländern und Gebieten, ohne Unterschied der Sprachen, der Religionen und der Institutionen, werden die Sparkassensäle auf die große nationale, aber auch internationale Aufgabe des vernünftigen Sparens hinzuweisen und suchen dadurch auch das Vertrauen in die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Um Aufsatz sind folgende Staaten beteiligt: Amerika, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn.

Der Aufruf, der in allen Ländern den gleichen Wortlaut tragt, besagt:

Der Weltportag ist kein Tag der Feiern und der Freude. Sehr und Tat sind an diesem Tage ganz besonders in den Dienst des Sparens gestellt.

Das Sparen ist neben der Arbeit die grundlegendste und sicherste Basis für das Leben und den Fortschritt sowie für ein gefundenes Selbstbewußtsein des Einzelnen. Das Sparen schützt den Willen; die Einfachheit der Lebensführung, die es aufzeigt, bringt die Menschen einander näher und schafft die Möglichkeit, ihre Arbeit auf die Herstellung der für alle nützlichen Erzeugnisse einzuführen. Das Sparen, das uns mit denen verbindet, die uns vorzünglich und mit denen, die uns auf Erden folgen, ist der Weg zum Aufstieg des Einzelnen und zum Aufbau der künftigen Welt eines Volkes.

Der Ruf, den wir, als die Vertreter der Sparkassen der ganzen Welt, die im Internationalen Institut des Sparwesens vereinigt sind, im Weltportag an alle Völker richten, enthält eine Mahnung und eine Feststellung. Zu jener besteht und die Jahrhunderte alte Erfahrung und die Lebendkraft unserer Einrichtungen, die ungebrochen Revolutionen und Kriege, Krisen und Spekulationsboom, Untergang von Regierungen und Nationen überstanden haben. Zu dieser gibt uns die aufrichtige Freundschaft das Recht, die uns im gemeinsamen guten Werk über die Grenzen von 24 Ländern hinweg vereint.

Die Mahnung weist dem, die mittel- oder unmittelbar im öffentlichen und privaten Bereich zu Gütern des Sparwesens gestellt sind, ihre Pflicht, es mit unerschütterlicher Ehrlichkeit, treu den gesetzlichen Vortheilen und nach dem Willen und zum Nutzen derselben anzuvertrauen, zu verwalten.

Die Feststellung betrifft die Solidarität unter den Sparkassen des ganzen Welt, deren gemeinsames Interesse den Frieden unter den Völkern fordert. Der Friede ist der einzige wirkliche Schutz nicht nur des eigenen, mühsam erworbenen Sparwesens, sondern des wirtschaftlichen, geistigen und fiktiven Reiches der Menschheit.

Bericht über den Schlachtwiehmarkt am 27. Oktober 1932 zu Dresden.

| Schlachtviehgattung und Wertklassen | Sehens- Gewicht |
|--|-----------------------|
| Minder: A. Schafe (Muttertier 22 Stück): | |
| 1. Vollf., ausgemästete, höchste Schlachtw. 1. junge | 2. ältere |
| 2. sonstige vollreife | 1. junge 2. ältere |
| 3. Neifilze | |
| 4. Geringe genährte | |
| B. Kühen (Muttertier 8 Stück): | |

Mein Wahlspruch ist:
Nur gute Qualität zu volkstümlichen Preisen!

Prüfen und vergleichen Sie deshalb nicht nur Preise, sondern auch Qualität, bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen. Kommen Sie zu mir und überzeugen Sie sich, daß ich Ihnen gute Ware zu wirklich billigen Preisen verkaufe.

Jo-Jo-Tage

Verteilung von Jo-Jo-Spielen und -Fähnchen

Schokoladen-Fabrik Wilh. Jenfzsch
Fabrikverkaufsstelle: Riesa, Hauptstraße 81.



Einladung zu dem öffentlichen
Aufklärungs-Vortrag
am Freitag, 28. Okt., abends
8.15 Uhr in Riesa, Hotel
Wettiner Hof.

Keine Heilaparate, Radiumkuren,
Biochemie usw. — Jedem auch
dem Minderbemittelten soll der
Weg zur Gesundung gezeigt werden — ohne hohe Kosten.

Der Orient spricht zu Ihnen:

Über Nacht wie neu geboren

Erfolgreiche Bekämpfung aller Krankheiten: a) Stoffwechselkrankheiten: Rheuma, Gicht, Arterienverkalkung, Darmtrakt, Stuholverstopfung usw., b) Nervenleiden: Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Mattigkeit usw. — Hämorrhoiden in drei Tagen beseitigt ohne jedwede Beeinträchtigung. Zahlreiche Dankesbriefe vom In- und Ausland.

Fort mit Misstrauen und Vorurteilen.

Vorir. Dir. Thielemann.

Wer verhindert ist, dem Vortrage beizuwohnen, verlange unverbindlich Auskunft Sonnabend, den 29. Okt. 1932, im Wettiner Hof v. 9-4 Uhr oder schriftl. gegen Einsendung von Rückporto.

Anschrift: Dir. Thielemann z. Zt. Riesa, Wettiner Hof.

Eintritt frei!



Die NSDAP. Riesa
veranstaltet am Sonnabend, den 29. d. M.,
im „Hörsaal“ einen

Deutschen Abend

Adolf Hitler und Dr. Goebbels sprechen

und Franz Baumann singt SA.-Lieder
(auf Schallplatten) Übertragung durch Mußhaus Werner.

Konzert

des gesamten Bläserzuges II der Sta.-Cap. 101
unter Mitwirkung des Hornistenzuges vom
Sturm 2/101.

Anschließend deutscher Tanz.

Eintritt auschl. Steuer 9. S. D. A. B.
R.R. 0.30. Ortsg. Riesa.

Voranzeige: Am 3. Nov. spricht
Pfarrer Müchmeyer in Riesa!

„Nordjehalle“
Postalzistr. 9, Goethestr. 37
Kreisgröba, Brückenstr. 12
empfiehlt alle Sorten
frische Seejäger
In Jetztküllinge
Süß- und Sündaale
frische Nordseekrabben
allerfeinste
marinierte Jetzkötten.
Sonderangebot:
Scheibenfischachs in Del
4-Pfd.-Dose 3.50
2-Pfd.-Dose 2.10
Schnellachs in Del
4-Pfd.-Dose 2.40
1-Pfd.-Dose 0.58
330 gr . . . 0.43

Futtermöhren
verkauft
Täglich, Hausitz, Tel. 322.

Schöne Ferkel
gute Fresser, hat abzugeben
Bauer, Poppin.

Alte, gut eingeführte Krankenkasse sucht einen
tüchtigen Außenbeamten

Bewerber, welche 1. St. bereits in Leben, Haftpflicht
usw. tötz. sind, aber noch keine Krankenkasse haben,
sowie Fachleute, die bereits in Krankenkassen gearbeitet
haben, bevorzugt. Geboten wird hohe Provision und
feste Bezüge. Angeb. u. U. 2761 a an das Tagebl. Riesa.

Rennen
zu Dresden
Sonntag, 30. Oktober
nachmittags 1 Uhr
Montag, 31. Oktober
(Reformation-fest), nachmittags 1 Uhr
Flach- und Hindernis-Rennen
Preise 32000 Mark
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Was geht im Orte vor?

45 Pf.-Werbe-Tage

nur kurze Zeit 5 außergewöhnliche Serien - Schlager
zu staunend zußerst niedrigen Preisen.

| | | |
|-------|--|--------|
| No. 1 | 1/2 Pfd. Zucker, 1/2 Pfd. Kakao zusammen nur | 45 Pf. |
| No. 2 | 1/2 Pfd. Hustenmischung, 1/2 Pfd. Teegebäck, 1 Tafel Vollmilchschokolade, 100 gr zusammen nur | 45 Pf. |
| No. 3 | 1/2 Pfd. Schokol.-Mürbegebäck 1 Tafel Vollmilchnuß- oder Mokkaschokolade, 100 gr zusammen nur | 45 Pf. |
| No. 4 | 1 Tafel Vollmilchschokolade à 100 gr 1 Taf. Vollmilcherdnuß- " zusamm. | 45 Pf. |
| No. 5 | 1 Taf. Schmelzschorolade " nur 1/2 Pfd. Vollmilchmischung 1/2 Pfd. Vollmilcherdnußbruch zus. nur | 45 Pf. |

Diese selten günstige Einkaufsgelegenheit wird Ihnen nicht bald wieder geboten.

Die Waren sind fabrikfrisch und von guter Qualität.

Schokoladen-Deblitz Fabrikverkaufsstelle Riesa, Hauptstr. 16

Nicht beirren lassen

wegen angeblich „erstaunlich billiger Preise“ und ähnlicher Behauptungen! Merken Sie sich genau Eisenbergs Preise — dann entfällt jede Veranlassung zum Staunen!

Billigste Schlager:

| | | |
|-----------------------|----------|------------------------------------|
| Hütchen-Pralinen | Pfund 50 | Eukalyptus in Papier Pfund 70 |
| Kokosflocken | Pfund 46 | Eis-Bonbons in Papier Pfund 70 |
| desgl. mit Schokolade | Pfund 54 | Kaffegebäck Pfund 50 |
| Theater-Mischung | Pfund 60 | Schokoladengebäck Pfund 80 |
| Persipan-Würfel | Pfund 70 | Gefüllte Reliefs 1/4 Pfund 25 |
| Rum-Ess.-Kugeln | Pfund 80 | Vollm.- u. Mokka-Rel. 1/4 Pfund 25 |
| Likör-Ess.-Bohnen | Pfund 80 | Rosinen-Häufchen 1/4 Pfund 25 |
| Pralinen-Mischung | Pfund 80 | Allgäuer Törtchen 1/4 Pfund 25 |

Tafel-Schokoladen:

| | | | | |
|----------------|------------------------|----|----------------------|--------------|
| 100g Block | in Stanniol u. Etikett | 16 | Walnuß-Pralinen | 1/4 Pfund 25 |
| 250g Block | in Stanniol u. Etikett | 37 | Walnuß-Bomben | 1/4 Pfund 28 |
| Erdnuß-Vollm. | in Perg. u. Stanniol | 16 | Haseinüsse m. Schok. | 1/4 Pfund 30 |
| 100g Gefüllte | in Stanniol u. Et. | 16 | Russische Mischung | 1/4 Pfund 30 |
| 100g Vollmilch | in Stanniol u. Et. | 17 | Mokka-Bohnen | 1/4 Pfund 30 |
| 100g Halbsüß | in Stanniol u. Etikett | 17 | Weinbrand-Bohnen | 1/4 Pfund 30 |

Diverses:

| | | |
|--------------------|----------|--------------------------------|
| Bonbon-Mischung | Pfund 50 | Eukalyptus in Papier Pfund 70 |
| Husten-Mischung | Pfund 55 | Eis-Bonbons in Papier Pfund 70 |
| Himbeeren u. Drops | Pfund 60 | Kaffegebäck Pfund 50 |
| Bayrisch-Matz | Pfund 60 | Schokoladengebäck Pfund 80 |

Berücksichtigen Sie nun noch die Rabattbons, durch die sich die Preise nochmals verbilligen, so bleibt noch wie vor

Riesas billigstes Schokoladen-Geschäft:

Eisenberg

Bis mit Sonnabend bei
Einkauf von 75 Pf.

1 großes Jo-Jo-Spiel oder 1 Riegel Vollm.-Sch., zu 13 Pf. oder 7 Pf. in bar

Jeden Freitag
Schlachtfest.
Walter Wivlinger,
Trinhalle a. d. Trin. Kirche.

Rindfleisch 1 Rödel
Derbes 1 Rödel

Rouladen 1 Rödel

Blutwurst 1 Rödel v. 50 gr an
Reichsfleischmarken werden angenommen.

U. Mungah, Oberjägerstr. 33
Telefon 899.

Morgen
Schlachtfest.
Walter Wivlinger,
Trinhalle a. d. Trin. Kirche.

9 Uhr Wellfleisch
später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Morgen
Schlachtfest.
1/9 Wellfleisch
Otto Neudel
Stundteil 11.

Früh 9 Uhr Wellfleisch,
fr. frische hausl. Wurst.
Kurt Streicher, Goethestr. 31

Morgen
Schlachtfest.
1/9 Uhr Wellfleisch,
fr. frische Wurst.
Emil Ringer
Bismarckstr. 11a

Frisch geschlach.
starke gestreift, geteilt,
Rohwild, Rücken, Keulen, Blätter,
billige Fasanen
frisch geschlacht. In Fasermäppchen,
auch geteilt.

klein, Fett, Leber,
hochfeine Leb. Karbines u.
Schleien, nur beste Qualität,

täglich frisch Geflügel.

Clemens Bürger.

Freitag
Schlachtfest.
1/9 Uhr Wellfleisch,
fr. frische Wurst.
Emil Ringer
Bismarckstr. 11a

Fr. frische
Rohwild, Rücken, Keulen, Blätter,
billige Fasanen
frisch geschlacht. In Fasermäppchen,
auch geteilt.

klein, Fett, Leber,
hochfeine Leb. Karbines u.
Schleien, nur beste Qualität,

täglich frisch Geflügel.

Der Beweis ist erbracht!
48-Pfg.-Tage gehen weiter!

Einige neue Überraschungen:

| | | | |
|--|----|---|----|
| 1/2 Pfd. Sultanis, helle Frucht | 48 | 1/2 Pfd. frische Bierwurst | 48 |
| 1 Pfd. Smyrna-Saltasias, extrafein | 48 | 1 Pfd. Fleischsalat, gar, frisch u. gut | 48 |
| 1 Pfd. feinste Korinthen, blaue Ware | 48 | 1 Pfd. Heringssalat | 48 |
| 1 Pfd. Kaffee, weich und gut | 48 | 2 große Dosen Oelsardinen | 48 |
| 1 Pfd. Ringkäpfel, extra choice | 48 | 1/2 Pfd. 30er Brah. Sard. also reife W. | 48 |
| 2 Pfd. allv. Weizen-Auszugsmehl | 48 | 2-Pfd.-Dose feine Bratheringe | 48 |
| 2 Pfd. geschälte gelbe La Erbsen | 48 | 10 Stück große Fetheringe | 48 |
| 3 Pfd. ff. Java-Reis, glasiert | 48 | 1 Pfd. Limburger Käse | 48 |
| 4 Pfd. Voll-Reis I | 48 | 1 Schräbber u. 1 Scheuerbüste zus. | 48 |
| 2 Pfd. Riesen-Reis, glasiert | 48 | 1 Pfd. Benteli Qualität-Seifenflocken | 48 |
| 2 Pfd. Haferflocken, frische Ware | 48 | 1000 gr helle Kernseife | 48 |
| 2 Pfd. feine Grünkäpchen | 48 | 1000 gr gekörnte Schmierseife | 48 |
| 2 Pfd. Kartoffelmehl, sup. | 48 | 500 gr la Bohnenwachs, los | 48 |
| 1 Pfd. Schweisschmalz | 48 | 3 Stück gute Schreibertücher | 48 |
| 1 Pfd. Eier-Bruch-Makkaroni | 48 | 6 Dosen 10-Pfg.-Sohnehörnchen | 48 |
| 2-Pfd.-Dose feine neue Schnittbrotchen | 48 | alle Farben | 48 |
| 6 Stück 10 Pf.-Best | | | |

Der Kurs der Steuergutscheine.

Über den Kurs der Steuergutscheine möchte in einer östlichen Industriellen-Versammlung Herr Reichstagabgeordneter Dr. Rudolph Schneider, Dresden, folgende Ausführungen, die auch für die breitere Öffentlichkeit Beachtung verdienen:

In den nächsten Tagen werden die ersten Steuergutscheine von den Finanzämtern an die Steuerzahler ausgeben werden. Es handelt sich dabei um bedeutende Beträge. Allein die östlichen Finanzämter werden in den nächsten Wochen etwa für 25–30 Millionen Mark Steuergutscheine ausgeben. Empfänger sind Gewerbetreibende, Unternehmer aller Art, vor allem auch Landwirte und Haushalte, ferner alle, welche Grundsteuer, Gewerbesteuer oder Umsatzsteuer zahlen. Die Ausgabe dieser Steuergutscheine, welche den „Neuen Gedanken“ und die Hauptlücke am Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung bilden, ist für die gesamte Wirtschaft und für den Grund- und Haushalt ein geringes wirtschaftliches Ereignis. Der Wert der Steuergutscheine besteht darin, daß sie vom 1. April 1934 an von allen Finanzämtern und Zollstellen in Zahlung genommen werden müssen und zwar zu ihrem Nennwert, zusätzlich 4 Prozent Aufgeld, also zu einem Kursie von 104. Ihr gegenwärtiger Kurs würde sich also berechnen, wenn man von diesen 104 Prozent für die Zeit bis April 1934 den Diskontoflas abzieht, ferner die übliche Provision, eben usw. Dies wäre rein rechnerisch der erreichbare Höchstkurs, erreichbar für ein Wertpapier, das mit allen nur denkbaren Garantien der vollen Verwertbarkeit und Sicherheit ausgestattet wäre. Für die Steuergutscheine hört man vielfach die Befürchtung aussprechen, daß ihr Kurs weit hinter diesem erreichbaren Höchstkurs zurückliegen würde. Deshalb ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage betrachtet. Für jedes der 5 Steuerausgaben können höchstens 400 Millionen Mark Steuergutscheine zum Verkauf kommen, angeboten werden. Wer kommt aber schließlich als Käufer dafür in Betracht? Nun jeder, der in dem betreffenden Steuerausgabe Umsatzsteuer, indirekte Steuern oder Zölle usw. zu zahlen hat. Von den Reichsteuern und Zöllen im jährlichen Gesamtbetrag von rund 5 Milliarden Mark kann nur die Einkommensteuer und die Körperheitssteuer im Jahresbetrag von rund 2½ Milliarden Mark absonnen nicht mit Steuergutscheinen bezahlt werden, so daß die Steuergutscheine in jedem der kommenden 5 Jahre für einen Gesamtbetrag von 5–6 Milliarden Mark Steuerzahlungen verantwortlich sind. Die mögliche Verwertbarkeit ist also das 10–15fache des im Höchstfall angebotenen Betrages von Steuergutscheinen. Allein die Tabakindustrie, die nach dem letzten Haushaltsergebnis jährlich fast 800 Millionen Mark an Tabaksteuer und Tabakkost aufzubringen hat, könnte fast das Doppelte des gesamten Angebotes an Steuergutscheinen aufnehmen. Dazu muß man an die Steuerzahlungen der Brauereien, der Zuckerindustrie, an die Bezahlung sämtlicher Zölle, der Umsatzsteuer usw. denken. Wer da künftig derartige Steuern zu zahlen hat, würde ein sehr gutes Geschäft, freilich von Risiko und Speisen machen, wenn er für den festigen Betrag Steuergutscheine auch nur um einen nennenswerten Prozentsatz unter Parität kaufen kann. Ein Beispiel, das am 10. April 1934 1000 Mark Umsatzsteuer zu zahlen hat, wird daher Steuergutscheine aufsuchen zu jedem Kurs, der ihm noch einen, wenn auch kleinen Vorteil bringt. Da diese Nachfrage aber mindestens zehnmal so groß wie das mögliche Angebot ist, besteht eine sehr große Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Kurs der Steuergutscheine nicht erheblich unter demjenigen Höchstkurs liegen wird, der sich unter Berücksichtigung des Aufgeldes und nach Abzug von Diskont, Provision und Speisen ergeben muß.

Mancher Landwirt, Haushalter oder Gewerbetreibende wird diese Steuergutscheine einfach aufbewahren, um sie vom 1. April 1934 ab an der Steuerfalle zu ihrem vollen Nennwert in Zahlung zu geben. Aber dies wird doch keineswegs die Regel sein können, da ja die gesamte Wirtschaft nichts nötiger hat als böses Geld, also die Steuergutscheine beileiben (lombardieren), aber verkaufen wird. Zu welchem Kurs werden die Steuergutscheine zu verkaufen sein? Eine Beurteilung dieses Kurses ist ebenso wichtig auch für diejenigen, welche ihre Steuergutscheine lombardieren lassen wollen, da die Belebung zu dem Kurs erfolgt. Die Notverordnung hat Vorsorge dafür getroffen, daß voraussichtlich sehr erhebliche Beträge der Steuergutscheine abzahlt werden an den deutschen Börsen gehandelt werden. Sie hat den Verkauf der Steuergutscheine von den Börsenumlaufbörsen bereit und ihre Einführung an jeder deutschen Börse zum amtlichen Handel vorgesehen, ohne daß ein Erlaubungsvorbehalt mit Prospektveröffentlichung vorangegangen braucht. Auch für den Wertpapierhandel ist die Angelegenheit von nicht geringer Bedeutung, da die Ausgabe der Steuergutscheine die größte Wertpapier-Emission ist, die jemals in Deutschland erfolgte, mit einziger Ausnahme der Kriegsanleihe.

Über den voraussichtlichen Kurs der Steuergutscheine sind schon vielfach Betrachtungen angestellt worden und leider hat es dabei an pessimistischen Schätzungen keineswegs gefehlt. Ich möchte derzeitig niedrigen Schätzungen durchaus widersprechen. Auch der Kurs der Steuergutscheine wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt; und die Einführung der Steuergutscheine ist so getroffen, daß die Nachfrage vielfach größer als das Angebot sein kann. Man muß sich die Möglichkeiten der Kursbildung einmal szenaristisch vergegenwärtigen. Die Gesamtkasse der Steuergutscheine ist in 5 aufeinanderfolgenden Steuerausgaben zu einem Hinterhalt verwertbar. Es handelt sich also um 5 Sorten von Steuergutscheinen, deren gegenwärtiger Wert natürlich um so höher ist, je früher sie fällig werden. Um die Kursminderung, das Disagio der in den später folgenden Steuerausgaben fällig werdenden Steuergutscheine auszugleichen, werden sie von den Finanzämtern und Zollstellen unter Berechnung eines Aufgeldes auf den Nennwert angelehnt werden, das für jedes der 5 aufeinander folgenden Steuerausgaben allemal 4 Prozent beträgt, so daß z. B. im fünften Steuerausgabe ein Steuergutschein im Nennbetrage von 100 Mark zur Bezahlung von 104 Mark Steuern angelehnt wird. Diesem Aufgeld steht natürlich der Ans-

verlust gegenüber. Man wird voraussichtlich für die 5 Sorten von Steuergutscheinen mit 5 verschiedenen Kursen rechnen müssen, gestaffelt nach den 5 aufeinander folgenden Steuerjahren, in denen sie verwertbar sind, und nach dem entsprechenden Zinsverlust oder Diskontabzug. Grundlegend wird die Bewertung derartigen Steuergutscheine sein, die vom 1. April 1934 an von allen Finanzämtern und Zollstellen in Zahlung genommen werden müssen und zwar zu ihrem Nennwert, zusätzlich 4 Prozent Aufgeld, also zu einem Kursie von 104. Ihr gegenwärtiger Kurs würde sich also berechnen, wenn man von diesen 104 Prozent für die Zeit bis April 1934 den Diskontoflas abzieht, ferner die übliche Provision, eben usw. Dies wäre rein rechnerisch der erreichbare Höchstkurs, erreichbar für ein Wertpapier, das mit allen nur denkbaren Garantien der vollen Verwertbarkeit und Sicherheit ausgestattet wäre. Für die Steuergutscheine hört man vielfach die Befürchtung aussprechen, daß ihr Kurs weit hinter diesem erreichbaren Höchstkurs zurückliegen würde. Deshalb ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage betrachtet. Für jedes der 5 Steuerausgaben können höchstens 400 Millionen Mark Steuergutscheine zum Verkauf kommen, angeboten werden. Wer kommt aber schließlich als Käufer dafür in Betracht? Nun jeder, der in dem betreffenden Steuerausgabe Umsatzsteuer, indirekte Steuern oder Zölle usw. zu zahlen hat. Von den Reichsteuern und Zöllen im jährlichen Gesamtbetrag von rund 5 Milliarden Mark kann nur die Einkommensteuer und die Körperheitssteuer im Jahresbetrag von rund 2½ Milliarden Mark absonnen nicht mit Steuergutscheinen bezahlt werden, so daß die Steuergutscheine in jedem der kommenden 5 Jahre für einen Gesamtbetrag von 5–6 Milliarden Mark Steuerzahlungen verantwortlich sind. Die mögliche Verwertbarkeit ist also das 10–15fache des im Höchstfall angebotenen Betrages von Steuergutscheinen. Allein die Tabakindustrie, die nach dem letzten Haushaltsergebnis jährlich fast 800 Millionen Mark an Tabaksteuer und Tabakkost aufzubringen hat, könnte fast das Doppelte des gesamten Angebotes an Steuergutscheinen aufnehmen. Dazu muß man an die Steuerzahlungen der Brauereien, der Zuckerindustrie, an die Bezahlung sämtlicher Zölle, der Umsatzsteuer usw. denken. Wer da künftig derartige Steuern zu zahlen hat, würde ein sehr gutes Geschäft, freilich von Risiko und Speisen machen, wenn er für den festigen Betrag Steuergutscheine auch nur um einen nennenswerten Prozentsatz unter Parität kaufen kann. Ein Beispiel, das am 10. April 1934 1000 Mark Umsatzsteuer zu zahlen hat, wird daher Steuergutscheine aufsuchen zu jedem Kurs, der ihm noch einen, wenn auch kleinen Vorteil bringt. Da diese Nachfrage aber mindestens zehnmal so groß wie das mögliche Angebot ist, besteht eine sehr große Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Kurs der Steuergutscheine nicht erheblich unter demjenigen Höchstkurs liegen wird, der sich unter Berücksichtigung des Aufgeldes und nach Abzug von Diskont, Provision und Speisen ergeben muß.

Wenn man nun bei den vielfachen Erörterungen über diesen Kurs oft recht pessimistische Urteile hören kann, als werde der Kurs der Steuergutscheine um viele Prozente unter Parität liegen, so wird dabei offenbar an ein hohes Risiko gedacht, welches den Steuergutscheinen anhaftet. Besteht wirklich eine Möglichkeit, daß das Reich die Versprechungen des Wirtschaftsprogramms, die Bestimmungen der Notverordnung vom 4. September nicht einhält, daß die Finanz- und Zollstellen des Reiches vom April 1934 ab die Steuergutscheine nicht im vollen Betrage in Zahlung nehmen könnten? Selbstverständlich soll nicht gelegentigt werden, daß das Deutsche Reich, wie alljährlich seit seiner Begründung, auch in den kommenden Jahren Rechtsbrüder in seinem Haushalt haben wird. Warum aber sollte das Reich dann den herkömmlichen und von der Gelegbung aller Länder in allen Jahren so leicht betretenden Weg verlassen, den Weizäck, Rechtsbrüder im Staatshaushalt entweder durch Anleihen oder durch neue Steuern zu bedenken? Bei einem Jahres-Etat von mindestens 8 Milliarden Mark würden die Steuergutscheine ja nur insgesamt den 20. Teil ausmachen. Deshalb wird das Deutsche Reich bestimmt nicht seine alte Praxis der Steuererhöhungen aufgeben und dafür einen

schlimmen Treubruch, eine Enttäuschung unerhörter und gefährlicher Art, eine Durchbrechung und Verfälschung seines eigenen Programms mit allen unausbleiblichen Nachwirkungen vornehmen. Nein, ein solches Risiko kommt nicht in Betracht und kann Wert und Kurs der Steuergutscheine nicht beeinträchtigen. Erstatter in die Erwägung, daß die Ausbildung der Steuergutscheine etwa sich nach den Reichsanleihen oder Reichsschuldenanweisungen mit gleicher Häufigkeit richten werde. Aber bei der vorhin allgemein dargelegten Verwertbarkeit der Steuergutscheine ist ihr innerer Wert doch wesentlich höher als der der Reichsanleihen und selbst der Reichsschuldenanweisungen. Man kann den Wert der Steuergutscheine viel eher mit den bekannten Einführungsscheinen vergleichen, welche bei der Ausübung von Betriebe aufgegeben und mit ihrem Nennwert bei der Bezahlung zahlreicher Zölle von den Zollstellen angenommen wurden. Infolge der häufigen vorhandenen Nachfrage hielt sich der Wert dieser Einführungsscheine immer dicht unter der Parität. Das entscheidende ist, daß eine eifrig miteinander konkurrierende Nachfrage auf den Ankauf dieser Steuergutscheine bedacht sei wird und muß, eine Nachfrage, die für Staatsanleihen und Schuldenanweisungen eben nicht vorhanden zu sein braucht. — Man kann eigentlich andere Missionsquellen, die ungünstig auf den Kurs der Steuergutscheine drücken könnten, nicht finden. Aus diesen Gründen kann Reichsabgeordneter Dr. Schneider in dem erwähnten Vortrage zu einem günstigen Urteil über die bevorstehende Ausbildung der Steuergutscheine.

Steuer- und Zollbelastung des Lebensmittel-Verbrauchs.

v.dz. Zu der Frage, in welchem Umfang Steuern und Zölle den Verbrauch der breiten Massen, vor allem den Nahrungsmittelverbrauch, beladen, liefert eine Untersuchung des Statistischen Reichsamts aufschlußreiches Material. Die Gesamtbelastung des Haushalts ist infolge der verschiedenen hohen Belastung der einzelnen Ware von der Nutzung des Verbrauchs abhängig. Diese hat sich nach dem Kriege erheblich geändert. Der volkswirtschaftliche Verbrauch pro statistische Volksgruppe hat bei den Fleischgruppen und ihren Produkten abgenommen, und zwar bei Roggenmehl von 29,7 Kilo im Jahre 1913 auf 82,8 im Jahre 1930. Für Weizenmehl lauteten die entsprechenden Zahlen 82,6 und 59,5 für Reis 9,2 und 4,8, für Kartoffeln 91,1 und 84,9. Der Verbrauch an Schmalz ist von 4,2 auf 3,5 gesunken, der von Milch von 368,3 Liter auf 362,4. Dagegen ist der Fleischverbrauch gestiegen und zwar bei Rindfleisch von 18,3 auf 15,1 bei Kalbfleisch von 2,9 auf 3,8 und bei Schweinefleisch von 35,9 auf 39,8 Kilogramm. Sehr stark gestiegen

3 Tage

liegt die Sonnabend-Ausgabe des Riesener Tageblattes auf.

Des Reformationsfestes wegen sind alle Anzeigen für Sonntag, Montag oder Dienstag in der Sonnabend-Ausgabe zu bringen. — Kleine Anzeigen sind nicht teuer und bringen Erfolg. — Anzeigen-Annahme täglich von früh 8 Uhr ab.

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestraße 59.

Millionen Hausfrauen kochen MAGGI's Suppen, weil sie wissen, daß sie gut und billig sind

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Heimgefunden

Roman von M. Blaau-Gismann.

28. Fortsetzung Nachdruck verboten
Da warf Herward Walten trocken den Kopf in den Nacken, sah den Polen an den Schultern und stieß ihn aus dem Saal hinaus.

Dabei rief er:

„Und ich mache von dem meinem Gebrauch! Ich dulde keine Müßiggänger, keine Betrüger in meinem Betrieb!“

Kaum aber sahen die Arbeiter, daß der Pole eilig den Saal verließ, da folgten sie ihm alle hastig.

Nachdem der letzte den Saal verlassen hatte, dehnte Herward Walten wie erlöß seine Arme.

Jetzt erst sah er Rosi wieder in einer Fensternische stehen.

Er hatte sie in diesen erregten Augenblicken fast vergessen, nun sah er zu ihr, erfaßte ihre Hände und rief:

„Dir danke ich, daß ich den rechten Weg gefunden habe. Von morgen ab werde ich ein anderer sein, das verspreche ich dir, und dann, Rosi — dann soll doch noch die Firma Walten im alten Glanze ausblühen.“

10.

„Meester! — Meester! — Wissen Sie schon das Neueste! Frommhold hat hunderttausend Mark in der Staatslotterie gewonnen. Er ist gleich nach der Lotteriekollektion gerannt, um sich zu überzeugen, daß es Wahrheit ist. — Rosi, so ein Glück! Hat wirklich ich mich noch mal!“

Der jüngste Lehrling, der jeden Tag um diese Stunde das Frühstück für die Gesellen holte, berichtete mit leuchtenden Augen diese Neuigkeit.

Ohne eine Erregung seines Meisters abzuwarten, eilte er wieder aus dem Wohnzimmer.

Wilhelm Helling und seine Frau schauten einander erstaunt und fragend an.

Frau Clara Helling schüttelte ungläublich den Kopf und murmelte:

„Hunderttausend Mark! Mein Gott, dann ist ja Frommhold ein reicher Mann!“

Ihr Gatte nickte.
Er scheint ein Glückspilz zu sein. Alles, was er unternimmt, gelingt ihm. Rosi sollte sich glücklich schätzen, einmal einen solchen Mann zu bekommen.“

Frau Helling seufzte.

„Glaubst du wirklich, daß sich deine Pläne einmal verwirklichen werden, Wilhelm?“

„Ich hoffe mit aller Bestimmtheit darauf, Clara, denn einen besseren, tüchtigeren Nachfolger könnte ich mir nicht wünschen.“

Frau Helling zuckte die Schultern.

„Ob der alte Helling wehrte ärgerlich ab und rief:
„Ideal hin, Ideal her! Darauf werde ich keine großen Hoffnungen nehmen. Wenn Frommhold Rosi haben will — dann ob er jetzt noch um sie wirbt, da er einen großen Gewinn gemacht hat, muß erst abgewartet werden — so soll er sie haben.“

„Und wenn Rosi nun nein sagt?“

„Unsinn! Sie war immer eine gehorsame Tochter, und wenn ich ihr erkläre, daß sie Frommhold heiraten soll, dann wird sie ihn heiraten.“

„Davon bin ich noch nicht überzeugt, Wilhelm, denn du hast schon oft auf diese Pläne angespielt, aber Rosi ist die stets ausgewichen.“

Vergnüglich schlug der Alte mit der Faust auf den Tisch und rief:

„Bildet sie sich vielleicht ein, daß irgend ein Prinz daher kommt und das Wunschköpfchen erlöß?“

Frau Helling lächelte.

„Diese Schwester Brigitte hat doch auch einen Prinzen bekommen. Wir hätten uns nicht träumen lassen, daß sie einmal eine solche Partie machen würde.“

„Das sind besondere Glückfälle im Leben, Mutter, und sie sind nicht jedem Wandel bestanden. Unser Kind ist uns

jedenfalls dadurch völlig fremd geworden. Wir sehen Brigitte kaum einmal im Jahr. Sie findet nur selten Zeit, ihren Eltern einmal zu schreiben, und so hören wir von ihr recht wenig. Ich frage mich wirklich manchmal, ob ich denn außer Rosi noch eine Tochter habe.“

Wieder war ein schwerer Seufzer zu hören. Um den Mund der Frau lag ein schmerzliches Ausdruck, das deutlich verrriet, wie weh ihr ums Herz war. Sie nickte und murmelte vor sich hin.

„Ja, Brigitte ist uns ganz fremd geworden und mir ist als gehört sie nicht mehr zu uns.“

Deshalb möchte ich unser zweites Kind nicht auch noch verzieren. Rosi ist der Sonnenchein unseres Alters und der muß uns erhalten bleiben. Wir wollen uns nicht von ihr trennen, deshalb soll sie Frommhold heiraten und das Geschäft übernehmen, und wenn sie auch jetzt vielleicht manchmal törichten Träumen nachhängt, Mutter, so wird sie doch bald erkennen, daß Frommhold ein braver, tüchtiger Mann ist, den man lieben muß. Kommen aber einmal Kinder, dann wird uns unsere Rosi eine brave, tüchtige Frau werden und wir können uns in unseren alten Tagen ihres Glücks, ihrer Nähe und vielleicht auch lieber Enkelkinder erfreuen.“

Frau Helling stützte den Kopf in beide Hände und schaute nachdenklich vor sich hin.

Sie schwieg für Augenblicke, dann aber flüsterte sie: „Es ist seltsam still geworden bei uns, seitdem Rosi fortgefahren ist.“

Ihr Gatte nickte und bestätigte:

„Mir fehlt sie auch an allen Ecken und Enden. Sie hat sich in den letzten Jahren nicht nur im Haushalt, sondern auch in meinem Geschäftsbetrieb so unentbehrlich gemacht, daß ich sie jetzt überall vermisst und ungebürtig darauf warte, daß sie wieder heimkommt.“

Frau Helling lächelte.

„Dabei ist sie erst wenige Tage fort.“

„Und hat noch nicht einmal einen ausführlichen Brief geschrieben, so daß wir nicht wissen, wie es um Brigitte bestellt ist.“

Gerichtsraum.

Rückspiel zum Nord an dem Zigarrenhändler Kriebel.

Wie erinnerlich, wurde am 4. Februar abends der Zigarrenhändler Kriebel, der in Begleitung eines Bräutlein Garda seine Wohnung in der George-Bähr-Straße aufsuchte, mitschlags erschossen, während seine Begleiterin so schwer verletzt wurde, daß sie die Stimme verlor, was umso bedauerlicher ist, als die junge Dame als Sängerin ausgebildet war. Als Täter wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Vogacni festgenommen, der auch ein volles Geständnis ablegte. Er wollte aus Ritterlichkeit für seine Jugendgefährten, die Garda des ermordeten Kriebel, die Tot begangen haben. Vogacni war jahrelang in der französischen Fremdenlegion gewesen und hatte sich in Frankreich verheiratet. Er lebte 1890 nach Deutschland zurück, fügte seine Jugendfreunde auf und erfuhr von ihren Gewalttaten. Um ihr gefällig zu sein, wollte er ganz von sich aus die Waffe gegen Kriebel gezückt haben. Der Revolver kamte von Frau Kriebel. Vogacni soll vor der Tat bei ihr gewesen und nach der Tat zu ihr zurückgekehrt sein. Vogacni befandt zunächst, daß er die Tat aus eigener Initiative begangen habe. Im Prozeß gegen ihn im März d. J. ließ der Staatsanwalt Frau Kriebel unverkennbar, daß sie nach wie vor der Mittäterschaft stark verdächtig sei. Das Schwurgericht verurteilte im März Vogacni wegen Mordes zum Tode. Der Verurteilte lehnte ein Gnadenbegnadigung ab. Bald darauf legte jedoch Vogacni ein Geständnis ab, daß ihm seine Jugendfreundin, die nunmehr verstorben ist, ihn zu dem Mord angestiftet habe. Dieses Geständnis wiederholte Vogacni dem aus dem Urlaub zurückgekehrten Staatsanwalt Lange, und Frau Charlotte Kriebel wurde daraufhin in ihrer Sommerfrische in Pöschendorf am 9. August verhaftet und dem Dresdner Untersuchungsgesetz unterstellt. Sie soll den ehemaligen Jugendgefährten dadurch stark belastet haben, daß sie uneheliche Sachen aus ihrer Jugend, die er angeblich begangen haben soll, auf Tapis bringt. Ihre Verteidigung in dem wegen Mordes vor dem Schwurgericht gegen sie anstehenden Prozeß hat Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer übernommen. Der Prozeß beginnt am 27. Oktober und soll am 28. Oktober beendet sein.

Berrat militärischer Geheimnisse

Der Erste Strafzenat des Oberlandesgerichts Dresden verurteilte den Arbeiter Erich Dittrich und die Arbeiterin Else Barton wegen Beratts militärischer Geheimnisse zu je einem Jahr Gefängnis und den kommunistischen Schriftsteller Goldammer wegen verbrecherischen Beratts gleichfalls zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Beuldigten hatten Mitteilungen über angebliche Fabrikation militärischer Gegenstände veröffentlicht.

Wegen Münzverbrechens verurteilt

Vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden stand der 35jährige erwerbslose Eisenhändler Rudolf Adolf Schmidt wegen Münzverbrechens. Er wurde beschuldigt, auf einigen außer Kurs gelegten Inflationsgeldscheinen die Jahreszahl 1922 in 1932 umgedeutet zu haben. Es handelte sich dabei um Geldscheine über 20 und 50 RM. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt. Aus der Urteilsbegründung war zu entnehmen, daß der Angeklagte die Verfälschung der Geldscheine bestritten hat und sie nur zufällig bei sich herumgetragen haben will. Bei ihm wurde aber Lüste gefunden, wie sie zweifellos zu den Korrekturen benutzt worden ist. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

Der Brünner Jungsturm-Prozeß vor dem Ende.

Staatsanwalt verlangt schwere Strafen.

* Brünn. Am Mittwoch wurde die Verhandlung im Brünner Jungsturm-Prozeß zu Ende geführt. Staatsanwalt Dr. Vorák verlangte, daß alle Angeklagten im Sinne des § 2 des Gesetzes zum Schutz der Tschechoslowakischen Republik schuldig gesprochen werden. Bei allen möglichen Nebenklausuren und Freiheitsstrafen auch der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen werden und es möge ihnen das Staatsabkommen nicht auerkannnt werden, da es sich um eine vermerkte gegen die Grundlage des Staates und die Militärmacht gerichtete Tat handele. Nach dem Schlusswort des Verteidigers Dr. Voßmann stellte der Verteidiger das Verfahren mit der Verkündung, daß das Urteil am 9. November 9 Uhr vorliegt.

Der Greifswalder Blutsonntag vor Gericht.

Greifswald. Vor dem bislangen Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen 22 Angeklagte, meist Kommunisten, wegen der blutigen Vorfälle am 17. Juli, bei denen 3 Nationalsozialisten getötet und mehrere verletzt wurden. Es sind etwa 200 Zeugen geladen.

Dieser nicht eifrig, stieß mit den beiden Alten an und leerte sein Glas in einem Zug.

Dann saß er verlegen neben Wilhelm Helling und drehte die Wölfe zwischen den Händen. Ganz deutlich war zu erkennen, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte.

Um ihm aber über die Verlegenheit hinwegzuhelfen, begann der alte Helling:

"Wir müssen das sofort Rost schreiben. Sie wird sich mit Ihnen über Ihr Glück freuen, Frommhold."

Da leuchteten die Augen des Gesellen auf.

"Glauben Sie wirklich, Meister, daß sich Fräulein Rost darüber freuen wird?"

"Ich zweifle keinen Augenblick daran, Frommhold."

"Aber bin ich ja noch kein armer Mann mehr. Nun könne ich meiner Braut ein Vermögen zu führen legen und ihr manchen Wunsch erfüllen. Wir könnten den Betrieb vergrößern, vielleicht in einem Vorort ein kleines Landhaus kaufen. Ich Gott, Meister, ich kann Ihnen ja nicht sagen, wieviel Pläne mir durch den Kopf gegangen sind, seitdem ich weiß, daß ich ein Vermögen von hunderttausend Mark besitze. Jetzt hab ich ein Kapital zur Verfügung, das der Jungh für ein Vermögen werden kann, und — und flauen Sie, Meister, daß Fräulein Rost ja sagen würde, wenn ich um Ihre Hand anhalten würde?"

Wilhelm Helling lächelte.

"Haben Sie denn noch nie mit Rost selbst gesprochen, Frommhold? Sie lieben das Mädchen doch schon lange."

Verlegen strich Paul Frommhold an der starren Leber, schürzte auf und nieder, zuckte die Schultern und erklärte:

"Ich hab es noch nicht gewagt. So oft ich mit sie allein war, blieb mich das Wort in der Kehle stecken."

"Nanu, Sie sind doch sonst kein Halbfuß, Frommhold, Sie stellen doch in der Werkstatt Ihren Mann und ich würde mit Freuden meinen Betrieb in Ihre Hände legen. Über das brauche ich Ihnen ja nicht erst zu versichern. Meinen Segen haben Sie, wenn Sie sich um das Mädchen bewerben wollen."

Da huschte ein Lächeln um Paul Frommholds Mund.

Der englische Baumwollweberstreik und die sächsische Textilindustrie.

Vom Landesauschau Sächsische Arbeitgeberverbände wird uns geschrieben:

Die englische Baumwollindustrie ist in den letzten Jahren reich an Arbeitskämpfen gewesen, nicht nur an solchen örtlichen Umfangs, sondern auch an solchen ganz großen Ausmaßen. Der vor kurzem zu Ende gegangene Lohnkampf der Baumwollweber war innerhalb 3 Jahren schon der dritte Streik, der mehrere Hunderttausende umfaßte und länger als 4 Wochen dauerte. Bei der überragenden Bedeutung, die die englische Baumwollindustrie in der ganzen Welt besitzt, muß ein Streik wie dieser naturgemäß weitgehende Folgen nach sich ziehen. Das beweisen auch die Zahlen, die jetzt über die Einbuße veröffentlicht werden, die die englische Baumwollindustrie durch diesen Streik erlitten hat. Der Verlust an Aufträgen wird auf 200—300 Millionen Mark und der Ausfall an Vohngeldern auf 20 Millionen £ berechnet.

Man hat sich gewundert, daß dieser große Streik nicht mehr Einfluß auf den Weltmarkt ausgeübt hat. Wenn man berücksichtigt, daß die englische Baumwollindustrie ungefähr ½ der Baumwollindustrie der Welt umfaßt, so mußte man eigentlich annehmen, daß der mehr als 4-wöchige Ausstand auch eine gewisse Entlastung des Weltmarktes nach sich ziehen würde. Wenn dies nicht geschehen ist, so liegt es hauptsächlich daran, daß die englischen Webereien über große Lagervorräte verfügen und damit auch während des Streiks ihren Lieferungsverpflichtungen weiterhin nachkommen konnten. Allerdings sind ihnen die Geschäfte der laufenden Saison zum großen Teil verloren gegangen, Geschäfte, die sie vor allem an Japan abtreten mußten, daß sich in das indische und chinesische Weltmarkt Englands hineindringt hat. Die Industrie der europäischen Länder, vor allem auch Deutschlands, durfte davon kaum Augen gewaren haben. Im Gegenteil, Deutschland hat dadurch, daß den englischen Spinnereien der größte Teil ihrer Garnverbraucher ausfiel, noch den verschärften Druck auf dem Garnmarkt zu spüren gehabt. Gerade in der letzten Zeit sind englische Feingarne in ganz ungeheurem Maße nach Deutschland eingeführt worden, so daß dadurch unsere heimische Industrie noch mehr als bisher in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

Nun wird aber noch eine andere Folge des englischen Baumwollweberstreiks kommen, die unsere Textilindustrie ebenfalls in erster Linie zu föhlen haben wird. Auch dieser letzte Lohnkampf Englands hat wieder mit einer erheblichen Lohnkürzung geendet. Mögen die Unternehmer auch noch anderen Richtungen den Arbeitern Zugeständnisse gemacht haben — praktisch kommt hier den Weltmarkt zunächst in Frage, daß sie eine Lohnkürzung von 8% Prozent erreicht haben. Dies wiederum bedeutet aber eine weitere Steigerung des englischen Weltmarkts aller anderen Länder gegenüber. England hat bekanntlich schon durch die Pfundentwertung einen Vorsprung um 20—25 Prozent gewonnen, für die Textilindustrie und besonders für die Baumwollindustrie, die bei ihren Stapelwaren unter Umständen mit

Bruchteilen von Preisen rechnen muß, fällt das außerordentlich ins Gewicht. Nun waren früher die Verhältnisse so, daß die Textilindustrie in England und Deutschland ungefähr die gleichen Kosten zu tragen hatte, während sie in anderen Industrieländern, wie in Frankreich, Belgien, Italien, der Tschechoslowakei und Polen nur ungefähr auf die Hälfte der deutschen und englischen Höhe kamen. Schon durch die Pfundentwertung ist nun England mit in die Reihe der billiger als Deutschland anbeliebten Länder gerückt. Die neue Lohnsenkung muß diesen Zustand noch verschärfen. Sicherlich ein Gesichtspunkt, der auch in Deutschland bei allen Maßnahmen handels- und lohnpolitischer Art nicht vergessen werden darf!



Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgegend neu gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit einzusehen für

Athirischstein: Hugo Nühle, Bortig
Bahren: Hugo Nühle, Bortig
Blochwitz: W. Raujofs, Seerhausen 17
Boberien: Frau E. Vogel, Boberien Nr. 73
Bortig: Hugo Nühle, Bortig
Canic: O. Thiele, Gröba, Olchauer Straße 19
Cianitz: Frau Hesse Nr. 6
Gohlis: E. Kübne, Nr. 57
Großitz: W. Raujofs, Seerhausen 17
Gröba: A. Haubold, Strehler Str. 17
" M. Goldreich, Altefleit. 4
" A. Niedel, Olchauer Str. 2
Frau Külle, Kirchstr. 19
Grödel: O. Böttcher, Grödel Nr. 1
Henda: Frau O. Dorst, Henda, Nr. 42
Jacobshöhl: W. Schöne, Jacobshöhl 21d
Johnschönau-Böhnen: Frau Trümmer, Niedris Nr. 21c
Kalsik: Frau Müller, Seerhausen Nr. 184
Kobeln: A. Dieze, Kobeln Nr. 18
Langenberg: Otto Scheuer, Bäckermeister
Leutewitz bei Niels: Willi Herrmann, Leutewitz Nr. 17g
Mautin: W. Raujofs, Seerhausen 17
Mehltheuer: Rich. Mehlttheuer Nr. 59
Merzdorf: O. Schumann, Poppitz 18
Merzdorf: O. Böttcher, Grödel Nr. 19
Nietrich: Frau Trümmer, Niedris Nr. 21c
Ründorf: Marie Thranz, Bieletorstr. 6
Schildau: Herm. Siegling, Pausig 13 E
Rohrenz: A. Dieze, Kobeln Nr. 18
Panitz: Herm. Siegling, Pausig 13 E
Poppitz bei Niels: O. Schumann, Niedris Nr. 21c
Prausik: Frau Trümmer, Niedris Nr. 21c
Reicha: A. Haubold, Gröba, Strehler Str. 17
Niels: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
Nöberau: W. Schöne, Grundstr. 16
Saueritz: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 184
Weida (Alt): Dr. Kluge, Friedrich-Litt-Str. 29
Weida (Neu): E. Vogel, Lange Str. 26
Weizsäck-Dorf: G. Sandholz, Leichter. 18
Weizsäck-Lager: Michael Schönig, Buchhändler
Scheppa: P. Reichig, Scheppa

Heimgefunden

Roman von M. Blank-Gismann.

80. Fortsetzung. Nachdruck verboten

„Es scheint doch keine schlimme Erkrankung gewesen zu sein, denn auf Roßs Karte sieht ausdrücklich, daß wir uns keine Sorge machen sollen. Vielleicht hat Brigitta nur Sehnsucht nach der Schwester gehabt.“

„Dann soll sie hierher nach Berlin kommen und uns nicht noch unser Kind wegnnehmen. Wenn bis zum Sonntag keine Nachricht von Ross kommt, dann schreibe ich ihr, daß ich sie bald zurückvertrage, da sich viel Arbeit angehähnt hat.“

Ein Klopfen an der Tür unterbrach die Unterredung der beiden Alten.

Auf den Zuruf Helling trat eine große, breitschultrige Männergestalt ins Zimmer. Die Wermel der blauen Schloßjerbi waren weit zurückgestreift, so daß die starken, rüssigen Arme zu sehen waren. Eine starke, starke Vederhülze verdeckte den jährligen Körper.

Der Eintretende blieb unter der Tür stehen, riß die Mütze vom Kopf, strich sich über das kurze, wollige Haar und schaute mit verlegenem Blicken, die deutlich seine Unschärheit verraten, nach dem alten Helling und seiner Frau.

Dabei stammelte er:

„Meister — ich wollte Sie eine Mitteilung machen —“

Der alte Helling erhob sich aus seinem Sofastuhl, griff nach seinem Rückstiel und hinkte nach der Tür. Er war seit Jahren mit Gicht geplagt und konnte sich nur langsam bewegen.

Aber als er neben seinem Gesellen stand, da klopfte er ihm vertraulich auf die Schulter und rief:

„Ich gratuliere, Frommhold! Sie sind ein Glückspilz!“

„So wissen Sie also schon, daß ich in der Lotterie gewonnen habe?“

„Ja, Eduard hat es uns erzählt.“

Da schob Paul Frommhold ärgerlich seine Brauen zusammen und murmelte:

„Dat der verdammt Junge dat Maul nicht halten kann!“

Doch der alte Helling lachte.

„Lassen Sie ihm das Bergmägen, Frommhold! Wir freuen uns doch alle mit Ihnen.“

Frommholds Augen strahlten. Er schaute seinen Meister an, blieb dann auf dessen Gattin, redete seine stattliche, breitschultrige Gestalt und rief:

„Sie bin ic über Nacht een reicher Mann geworden —“

Frau Helling schaute ihn topfschüttelnd an und wiederholte:

„Hunderttausend Mark haben Sie gewonnen, Frommhold? Ich kann es noch gar nicht fassen.“

„Ich noch nich, Frau Meisterin. Ich spiele doch nun schon seit fünfzehn Jahren dat Los und bin immer nur mit dem Einsatz rausgekommen, manchmal nicht mal mit dem — und nu sehe ic heute früh in der Zeitung unter den Lotterienachrichten meine Nummer stehen — jegen mit hunderttausend Mark. Ich hield det für eine Läufung und lief sofort zu meinem Kollekteur, bei dem ic nun schon so lange dat Los spiele, aber er erklärte mir, dat meine Ausdauer doch belohnt worden wäre. Ich habe wirklich gewonnen. Ich krieg nach Schluss derziehung die hunderttausend Mark dor auf den Tisch gezahlt. Du bin ic bloß froh, dat ic een junges Los gespielt habe, denn sonst hätte ic nur den achten Zettel bekommen.“

Der alte Helling erschützte den linken Arm Frommholds und zog ihn zu dem Sofa. Dabei rief er seine Frau zu:

„Kun bringe eine Weile mit, Clara. Darauf müssen wir doch mit Frommhold anstoßen.“

Frau Clara kam der Aufforderung ihres Gatten nach, brachte ein paar Gläser schäumendes Weißbier und einen Gillsa. Dabei ermahnte sie ihren Gatten: „Du sollst keinen Alkohol trinken, Wilhelm. Der Arzt hat es dir verboten!“

Über den alten Helling lachte und erklärte:

„Heute ist ein Freudentag, Clara, da lasse ic mir von den Doktoren nichts verbieten!“

Er hob sein Glas Frommhold entgegen und rief:

„Auf daß Ihnen dat viele Geld Glück bringe, Frommhold!“

Blätter vom Tage in Bild und Wort.



Das Kabinett Braun wieder zusammengetreten.

Das preußische Staatsministerium ist in den Räumen des preußischen Wohlfahrtsministeriums unter dem Vorsteher des Ministerpräsidenten Braun zu einer Versammlung über das Reichsgerichtsurteil zusammengetreten. Auf unserem Bilde von dieser Sitzung sehen

wir (stehend von links) Justizminister Dr. Schmidt — Landwirtschaftsminister Steiger — Volkswohlfahrtsminister Hirschfelder — Ministerpräsident Braun — Handelsminister Dr. Schreiber — Innenminister Seesing — (stehend, von links) Kultusminister Grümme — die Ministerialdirektoren Dr. Brecht und Dr. Badi, die Vertreter Preußens vor dem Staatsgerichtshof — Finanzminister Dr. Klepper.

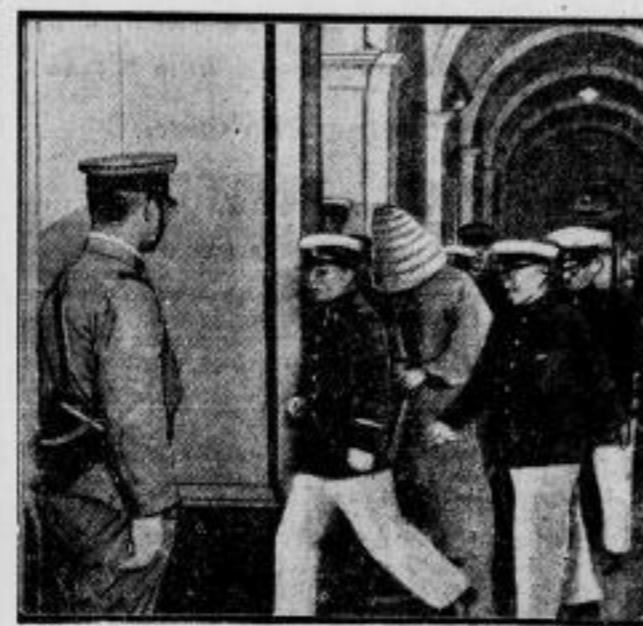


Vor dem XIII. deutschen Skatkongress.

Vom 4. bis 6. November findet in Altenburg — der Skat-Hauptstadt für die ganze Welt — der XIII. Skatkongress statt, zu dem Spieler aus allen Ländern erwartet werden. Wie man aus unserm Bilde sieht, wird dem Skatpiel in Altenburg sogar in der Schule eine besondere Unterrichtsstunde gewidmet.



Immer neue Kriegsmaschinen
werden in aller Stille in den Ländern erschaffen, die in der Öffentlichkeit die Abrüstung fordern: wie man aus unserm Bilde er sieht, hat das neueste Panzerauto der englischen Armee Platz für acht Personen und ist mit einem schweren Maschinengewehr ausgerüstet.



Der letzte Gang des Mafado-Attentäters.
Der junge Koreaner Yi Ho-ho, der Anfang dieses Jahres ein Bombenattentat auf den Kaiser Hirohito von Japan verübt hatte, wurde jetzt zum Tode verurteilt. Unter Bild zeigt ihn kurz vor der Urteilsverkündung — sein Fuß ist bei diesem letzten Gang durch einen Bastions verdeckt.



Zum Wochenende. Aus Baunzen
in Sachsen: die Alte Wasserburg und die St. Michaeliskirche, zwei Wahrzeichen dieser malerischen Stadt an der Spree.

Gemischtes.

Gaub bringt eine Straßenbahn ins Rollen. Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich auf der Straßenbahngleise von Burg a. d. Wupper nach Solingen. Auf der steil ansteigenden Strecke hatten die Räder durch das in großen Mengen fallende Laub keinen Halt in den Schienen mehr. Der Wagen stand zunächst still und ließ sich dann rückwärts in Bewegung. In schnellstem Tempo fuhr er den 150 Meter langen Abhang hinunter. Glücklicherweise sprang er nicht aus den Schienen, so dass ein größeres Unglück vermieden wurde. Lediglich zwei Frauen und ein Mann, die bei Beginn der Rückwärtsfahrt abgesprungen waren, trugen Verletzungen am Gesicht und an den Armen davon.

Ein modernes Dornröschchen. Eine moderne Dornröschengeschichte wies sich fürstlich in Goldeneck in Vauenburg ab. Ein junges Mädchen, das seit einiger Zeit vermisst wird, fand man schlafend in einem Zimmer des unbestohnten Goldenecker Schlosses auf. Das moderne dabei ist nur, dass sie nicht von einem Prinzen, sondern von der Polizei geweckt wurde.

Gaub überfällt oder Selbstmordversuch? Ein geheimnisvoller Vorfall hat sich im D-Zug Witten-Baden-Berlin, der am Mittwoch früh in Berlin eintraf, ereignet. Der Schaffner stand in einem Abteil 3. Klasse einen Fahrgästen bewusstlos auf. Da dem Mann die Brieftasche und sämtliche Wertgegenstände fehlten, musste man einen Raubüberfall annnehmen. Die Feststellungen der Polizei ergaben dann, dass der Reisende kurz vor Ankunft ein Abteil, in dem mehrere Personen saßen, verlassen hatte und in einen leeren Wagen umgestiegen war. Während der Fahrt hatte der Schaffner mehrmals gemerkt, dass der Reisende, der in einer Ecke hinter seinem Abteil saß, ancheinend schläft. Erst in Berlin stellte man fest, dass er tatsächlich bewusstlos war. Der Bahnhofsarzt stellte fest, dass wahrscheinlich eine Vergiftung vorliegt. Es ist deshalb die Vermutung ausgetragen, dass der Unbekannte ein leeres Abteil aufgejagt hat, um Selbstmord durch Einnehmen von Gift zu verüben. Erst die Aussage des noch immer Bewusstlosen wird den Fall aufklären können.

Sehn Jahre Zuchthaus für einen Vater. Vom Schwurgericht Bochum wurde der 22-jährige Bädergelehrte Michael Bartłowiak aus Reddinghausen-Süd wegen Totschlags an seinem eigenen Vater in Tateinheit mit Übertretung des Waffenverbotes zu sehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Gedachte war der Vater des Angeklagten,

der 43 jährige Polizeihauptwachtmeister Bartłowiak. Die Tat wurde in der Nacht zum 13. November 1931 ausgeführt, als der Vater im Begriff war, in betrunkenem Zustande die Wohnung aufzufeuern. Der im Hausflur stehende Sohn brachte seinem Vater drei Schüsse bei. Vont stöhnen taumelte der Vater zum Bürgersteig und brach zusammen. Nunmehr lief der Sohn zu dem Vater und gab noch einen vierten Schuss auf ihn ab, der die linke Schulter und das Gehirn durchbohrte. Zwischen dem Vater und dem Sohn herrschte seit langer Zeit eine tiefe Feindschaft. Der Vater hatte den Sohn des Hauses verwiesen. Dieser musste sich vagabundierend, von Hunger geplagt in der Gegend umhertrieben. Die Beweisaufnahme stellte fest, dass der Vater seinen Sohn wie auch die übrigen Familienmitglieder dauernd in hoher Weise behandelte und dass die Tat in einer hochgradigen Verzweiflungssituation ausgeführt worden ist.

Flucht eines Hamburgers aus der Fremdenlegion. Karl Humpert, ein junger Deutscher, der vor einem Jahre zur Fremdenlegion ging, ist gestern nach einer abenteuerlichen Flucht als blinder Passagier mit dem norwegischen Dampfer "Granada" in Aberdeen angekommen. Die durchbare Hülle in Marokko brachte ihn zu dem Entschluss, bei passender Gelegenheit die Flucht zu ergreifen. Er entfam mit seinem Verbündeten, das er nach einem Ritt von 55 Kilometern am Wegrand zurückließ, um so früh zur Küste zu gelangen. Er stahl das Nachts im Sanhe und hielt sich, als er den Hafen von Susa erreichte, verborgen, bis es ihm gelang, an Bord der "Granada" zu gelangen, wo er sich in einer Ladung Espartograss versteckte. Einige Tage lebte er nur von Wasser, dann zwang ihn der Hunger, aus seinem Verbündeten hervorzutreten. Man hatte ihn auf Bord des Schiffes Misteld mit ihm, machte ihn latt und gab ihm Arbeit. Humpert, der 26 Jahre alt ist und früher Elektriker in Hamburg war, dann aber arbeitslos wurde, wird von einem deutschen Taxifahrer nach Deutschland zurückgebracht werden.

König Karls Ex-Gemahlin trokt der Strafanstalt.

Prinzessin Helene erwängt sich die Heimkehr.

in Rumänien. Die ernsthafte rumänische Gesellschaft empfindet die Differenzen in der königlichen Familie immer wieder als einen Fluch, der über dem Lande und seinen politischen Möglichkeiten lastet. Als im Juni 1930 König Carol heimkehrte und seinem kleinen Sohne Michael die Krone, die er drei Jahre lang getragen hatte, abnahm, war man zwar bereit, dem nunmehrigen König Carol die Krone,

paden seiner stürmischen Jugend zu verzeihen. Man unterstellt dabei als selbstverständlich, dass er für eine angemessene und wahrhaft königliche Regelung aller aus ihnen sich ergebenden Folgen sorgen werde.

Genau das Gegenteil ist geschehen. Immer wieder erlebt die Welt die Peinlichkeiten leidenschaftlicher familiärer Auseinandersetzungen, die gerade jetzt wieder einmal ein hochdramatisches Intermezzo gezeigt haben.

Prinzessin Helene, die geschiedene Gattin des Königs Carol und Mutter des jungen Ex-Königs Michael, ist — bei Staatsanwaltschaft trotzdem — in ihr Land heimgekehrt, nachdem ein Befehl des Königs ihr ihren Sohn Michael, den sie für ein Vierteljahr in der Londoner Verbannung hatte besuchen sollen, schon nach 14 Tagen wieder entführt hatte. Diesmal ließ sich das verlegte Muttergefühl nicht beruhigen. Sie fuhr nach Italien und kam von da über Florenz, wo ihr noch der rumänische Gelände in Wien, der ihr entgegengefahren war, erklärte, dass ihre Rückfahrt nach Rumänien unmöglich sei, allen Warnungen zum Trotz nach Rumänien zurück. Ein ganzes Aufgebot von Verwandten wurde ihr an die Grenze entgegengeschickt. Es gab leidenschaftliche Szenen, Beschimpfungen und Tränen. Prinzessin Helene beendete die Auseinandersetzungen mit der lakonischen Frage: Ich will doch sehen, ob man gegen mich Gewalt anwenden wird...

Als dann der Zug in die erste größere rumänische Station eintraf, stand eine Truppenabteilung auf dem Bahnhof, aber nicht um Gewalt gegen sie anzuwenden, sondern im Paradeanzug, um ihr königliche Ehren zu erweisen. Auch weiterhin war die Prinzessin auf der Fahrt nach der Hauptstadt Gegenstand lebhafter Ovationen. Nun fragt man sich in Bukarest mit einiger Sorge, was das zu bedeuten hat. Man traut dem König nicht zu, dass er diesen Empfang für seine geschiedene Gattin beabsichtigt habe. Wenn die Kundgebungen aber ohne oder gar gegen den Willen des Königs stattfanden, so erhoffen sich damit weitere peinliche, ja düstere Perspektiven.

Blondinen wollen auch blond bleiben!

Aber wenn Sie Ihr Haar, sich selbst überlassen, dann verliert es allmählich seinen Glanz und dunkelt nach. — Pflegen Sie Ihr Haar deshalb mit Schwarzkopf Extra-Blond, dem Schaumpon der Blondine, dann bleibt es blond. War es aber bereits nachgedunkelt, so lässt es sich mit Extra-Blond zu jeder gewünschten Nuance wieder aufhellen.

Extra-Blond liegt zudem der unvergleichliche, weder durch Zitronensaft noch durch Essigbad erzielbare "Haarglanz" bei, der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönert.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Sport des Sonntags.

Der kommende Sonntag sieht wieder in allen Sparten der modernen Leibesübungen einen sehr lebhaften Betrieb vor. Es fehlt auch nicht an gewissen Höhepunkten, soweit man im Turnen und Sport von solchen überhaupt sprechen kann. — Im Fußball findet der 10. Völkerkampf Deutschland-Ungarn außerhalb unserer Grenzen in Budapest statt. Aus bekannten Gründen ist der DFB wieder nicht in der Lage, seine starke Mannschaft nach der ungarischen Hauptstadt zu entsenden. Unsere Vertreter werden aus diesem Grunde gegen die Magyaren einen sehr schweren Stand haben und selbst bei großer Tapferkeit kaum einen Niederlage entgehen können. In den Mitteldeutschland steht die zweite Völkerkunde. Einen interessanten Freundschaftskampf liefern sich in Böhlitzschendorf der deutsche Meister Bayern München und Schalke 04. — Im Handball werden sowohl im Lager der Turner als auch der Sportler die Meisterschaftsspiele wieder aufgenommen. In der Leichtathletik erwarten man von den deutschen Teilnehmern an den internationalen Wettkämpfen in Mailand ein gutes Abschneiden. Berlins Langstreckenläufer gehen am Sonntag wieder über den schweren Kurz der Karlshorster Rennbahn, während die brandenburgischen Turner ihren Herbstwaldlauf in Hohen Neuendorf austragen. — Im Schwimmen müssen sich die führenden deutschen Vereine in Clubkämpfen. Mit einem Riesenauftakt von Wettkämpfen streiten in der Hochburg Magdeburg "Hellas" und "BVB" um die Vorherrschaft. In Köln erledigen bereits am Sonnabend "Sparta" und "Voleidon" den zweiten Teil ihres schon traditionellen Zusammen treffens, und in Düsseldorf werden sich die Damenmannschaften von Aire Charlottenburg und des Düsseldorfer SV, beide Kämpfe liefern. Die süddeutsche erste Klasse gibt sich bei den verbandsoffenen Kämpfen in Heidelberg ein Stelltheim. — Im Turnen steht der internationale Wettkampf zwischen der Eintracht Frankfurt M. mit den Vertretern von Budapest und Luxemburg im Mittelpunkt. Berlin und Hamburg veranstalten am Sonntag das zweite Württembergturnen für den Dreikästekampf mit Leipzig. — Berufskämpfe finden am Sonntag wieder in Neumburg statt. Nunmehr an diesem Sonnabend kämpfen Bayerns Amateurdoyer in Budapest, während Berliner Amateure in Göteborg in den Ring gehen werden. — Am Abend gehen Südländer, Schul und Hornischer bei dem mehrstädtigen internationalen Wettkampf zwischen den Mannschaften des VfB Süderalgie (Schweden), FC Prag und des VfB Böblach-Löbau aus. — Im Radsport veranstaltet von deutschen Winterbahnen nur die Dortmunder Westfalenhalle ihre traditionelle "Nacht", ein Wettstunden-Mannschaftskampf. Im Auslande tragen in Brüssel, Paris und Gent mit zum Teil deutscher Beteiligung weitere Rennen aus. — Am Sonnabend läuft die Startlocke nur noch in Strauberg (Oberfranken), Höchstädt, Bamberg, und Hamburg-Harheim (Oberfranken). —

Turnen Nord Sachsen (DZ).

Aum Gedächtnis Mag. Heuers, des leider zu früh verstorbener Schöpfers des Turnerverhandlungspfades, dem heute in der DZ allein über 13.000 Mannschaften mit über 150.000 Spielern und Spielerinnen huldigen, steht der Gedächtniskampf am kommenden Sonntag, den 30. Oktober. Am Turnen Nord Sachsen treten in den 7 Bezirken zusammen 125 Spiel-Mannschaften auf den Plan, um in über 80 Spielen einander-nach die gewaltige Ausdehnung des turnerischen Kampfspiels, insbesondere Handball, vor Augen zu führen. Auf allen Blöcken der festgelegten Spielorte und -wohrt in Nossen, Pausitz, Borsdorf b. Leipzig, Orlau, Hainichen, Niederau, Gröba und Wermsdorf werden von früh bis abends Rundspiele und Kurzstielturniere in Handball zur Durchführung kommen, an den Turnen, Kuruen, Jungen-, Jugend- und Frauenmannschaften beteiligt sind. Am Mittelpunkt aller Hauptkämpfe des Tages steht eine kurze Ansprache, die dem Gedächtnis Mag. Heuers gewidmet ist. Die siegreichen Mannschaften der Kurzspiel-Turnen erhalten jeweils der Gaupielleitung das Mag. Heuer-Gedächtnisblatt.

Kunstturnen der sächsischen Polizeisportvereine.

Leipzig liegt vor Dresden, Bautzen und Chemnitz.

In Bautzen treten die Mannschaften der Polizeisportvereine von Leipzig, Chemnitz, Dresden und Bautzen einen Clubkampf im Kunstufern aus. Wede Mannschaft besteht aus sechs Turnern; Chemnitz hatte allerdings nur fünf Wettkämpfer zur Stelle und war dadurch von vorherrein benachteiligt, belebte auch nur den letzten Platz. Die beste und ausgeglichene Mannschaft stellte der Polizeisportverein Leipzig, der mit 1284 Punkten den Sieg davontrug. Den zweiten Platz belegte der Polizeisportverein Dresden mit 1225 Punkten vor dem Polizeisportverein Bautzen mit 1194 und dem Polizeisportverein Chemnitz mit 1025 Punkten.

Deutsche Olympiaringer

Kämpften im Auslande mit wechselndem Erfolge. Der Tortmunder Sportling beteiligte sich in Aachen an einem Turnier, wo er nacheinander die Meister von Holland, Belgien und Frankreich besiegte und somit Turniersieger wurde. Rev.-Holland und Neerland-Belgien verloren gegen den Tortmunder entscheidend. Thomas nach Punkten. — Weniger glücklich war der Hamburger Mittelgewichtler Helmer in Malmö, wo er zwei Punktranglistener durch Feils und Cadier einstecken musste und im Gesamt nur Ritter hinter Cadier wurde. Das Schwergewichtsturnier gewann hier Olympiafieger Weitner, der den Tschechen Urban in einer Minute auf beide Schultern legte.

Rennen zu Dresden.

Schluss der Dresdener Rennzeit.

Die Männer am nächsten Sonntag und Montag (Motorsportwoche) bringen nun auch den Schluss der Dresdener Rennen, nachdem bereits die meisten Bahnen im Reiche ihre Wahlen für dieses Jahr geschlossen haben. — Wie immer ist das Schlussergebnis reich an interessanten Erstungen, von denen das Hermann von Rappo-Appellrennen, das Rote- und Freiwilligen-Rennen sowie der Steber-Ausgleich in erster Linie zu nennen sind. — Da bei der leichten Eintrittszahlung 164 Werte stehen geblieben sind, stellen die Bennen wieder den gewohnten guten Sport in Aussicht.

Die österrätschischen Skitermine.

Auch für den kommenden Winter haben sich die österrätschischen Skifahrer wieder ein umfangreiches Programm vorgenommen, wie aus der jetzt veröffentlichten Liste des Kreises Osterzgebirge im Skiverband Sachsen zu erkennen ist. Besonderswert sind vor allem die beiden großen Sprungläufe an der neuen Geisingberg-Schanze, das Einweihungs-Sprunglauf des Skiverbands Sachsen am 26. Dezember sowie der Sächsische Skimeisterschaft am 28. und 29. Januar in Altenberg. Die Terminliste hat im einzelnen folgendes Aussehen:

11. Dezember: Finnischer Langlauf der Skizunft Dresden in Schellerhau; — 18. Dezember: Lang- und Sprungläufe des Skiklubs Müglitz;

25. Dezember: Weihnachts-Sprunglauf der Schwanzen-Koppen-Schanze;

26. Dezember: Einweihungs-Sprunglauf an der neuen Geisingberg-Schanze;

1. Januar: Neujahrsspringen des Skiklubs Frauenstein; Sprunglauf des Zittauer Skiklubs an der großen Laufstrecke;

8. Januar: Lang- und Sprungläufe des VfB Geising; Lang- und Sprungläufe des Skiklubs Vogtland (Vaulitz) an der Schwarzen Koppe; Skilaufe in Lipsdorf;

15. Januar: Meisterschaften des Kreises Osterzgebirge (Vereine links der Elbe in Frauenstein — Vereine rechts der Elbe im Zittauer Gebiet);

22. Januar: Lang- und Sprungläufe des Freiberger Schwimm- und Skiklubs in Holzdorf;

28. 29. Januar: Sächsische Skimeisterschaft in Altenberg;

5. Februar: Lang- und Sprungläufe des Skiklubs Lauenstein sowie Meisterschaften der Techn. Hochschule Dresden in Lauenstein; Mannschaftsspringen in Frauen-

stein; Touristischer Langlauf des Zittauer Skiklubs an der Paulsche;

12. Februar: Staffel- und Dauerlauf des Kreises Ost-erzgebirge in Altenberg;

17./20. Februar: Deutsche Skimeisterschaft in Greuden-Stadt-Bautzen (Schwarzwald);

19. Februar: Sprunglauf in Lipsdorf;

26. Februar: Internationaler Sprunglauf des Skiverbands Sachsen an der neuen Geisingberg-Schanze;

5. März: Abfahrspringen des Skiklubs Müglitz; Abfahrsprunglauf des Skiklubs Vogtland (Vaulitz) an der Schwarzen Koppe-Schanze; Slalom- und Abfahrtsläufe des Zittauer Skiklubs an der Paulsche; Dr. Seyfarth-Gedächtnisschanze in Oberwiesenthal;

12. März: Abfahrtsläufe des VfB Geising; Touristischer Langlauf des Sächsischen Bergsteiger-Bundes.

Kurze Sportmeldungen.

Entlassen wurden vom FC Wilhausen nunmehr endgültig die drei Frankfurter Spieler Arek, Engel und Engelhardt, die sich schon seit längerer Zeit wieder in ihrer Heimatstadt Frankfurt am Main aufzuhalten. — Der Hamburger Dörrel, der mit seinem Landsmann Roos von dem "Ausflug" nach Köln schnell wieder zurückkehrte, ist vom Norddeutschen Verband wieder für seinen alten Verein Hamburger SV freigegeben worden. Über Roos dagegen ist die Entscheidung noch nicht gefallen, man darf aber annehmen, daß er ebenfalls demnächst wieder für den HSV spielen wird.

Die Deutschen Leichtathletikmeister schaffen, wie man aus dem Terminkalender der Deutschen Turnerschaft für 1932 entnehmen kann, für Männer am 13. August in Köln und für die Frauen eine Woche später am 20. in Erfurt statt. Da Turner und Sportler gemeinsam um den Titel kämpfen, darf man damit rechnen, daß die Termine am Wochenende auf der Sportweltmeisterschaft der DSB bestätigt werden.

Die Radmeistertitel wurden auf der schnellsten Holzbahn in Alzey von transalpinen Straßenfahrern aufgestellt. Archambaud drückte den 10-Kilometer-Weltrekord von 13:29,8 auf 13:17,4, während Terreau die wenigen übrigen Rekorde über zwei, vier und fünf englische Meilen an sich brachte. In den nächsten Tagen wollen beide einen Angriff auf Egg's Stunden-Weltrekord unternehmen.

Zum Berliner Olympia-Kommisar ernannt wurde Oberstaatsrat Dr. Liebrecht. Der neue Kommissar, der von Oberbürgermeister Dr. Sahm eingesetzt wurde, bat alle mit den Olympischen Spielen 1936 zusammenhängenden Fragen zu bearbeiten.

Die Stadt Berlin hat für den Sieger der diesjährigen Gedie-Turnmeisterschaften eine Plakette gestiftet, die von Oberbürgermeister Dr. Sahm persönlich überreicht wird. Dr. Sahm wird auch die 100 auswärtigen Teilnehmer begrüßen.

Rundfunk-Programm.

Festtag, den 28. Oktober.

Berlin — Stettin — Magdeburg.
11.30: Solistenkonzert. — 15.20: Das Interesse an dem lieben Rücken. — 15.40: Chinesen unter sich. — 16.00: Der Hörer und sein Apparat. — 16.30: Bilder. — 16.50: Aus Dresden: Unterhaltungskonzert. — 17.30: Die Grenzmarie. — 17.50: Das neue Buch. — 18.00: Toni Heinz Hillekamps. Vorlesung aus seinen Dichtungen. — 18.20: Radfahren und Volksport. — 18.35: Bunte Stunde. — 18.55: Die Fünf-Stunden-Teil mit . . . — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Fortsetzung der bunten Stunde. — 20.00: Literatur. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Oper Strominsky-Konzert. — 22.10: Seitenlage usw. — 22.30: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. — Anschließend bis 24.00: Orchesterkonzert.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfunk. Willi Böpfer liest aus seinen Werken. — 15.00: Vom Volksfest zum Schlager. — 15.30: Weitere- und Börsenberichte. — 15.45: Auswahl und Bearbeitung der Bobentoffen abgedruckt durch die Burzel. — 16.00: Bericht über die Tagung "Erbschleifer-Erbpflege". — 16.30: Konzert. — 17.30: Die deutsche Dichtung von 1890—1914. — 18.00: Die Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses für die Geschichte des deutschen Volkes. — 18.30: Stand des Deutschenpolitik in Deutschland und im Auslande. — 18.55: Weitere Bericht. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. — 19.30: Stunde der Reichsregierung. — 20.00: Aus Hamburg: Mozart-Konzert. — 21.20: Aus Hamburg: Sinfonie h-Moll (unvollendet) von Franz Schubert. — 21.45: S. R. S. "Tannen" vor Bezug. — Anschließend: Berliner Programm.

Amtliches

Amtliches

Freitag, den 28. Oktober 1932, sollen si vormittags 11 Uhr in Glashütte-Vieter am Rennweg Restaurant Bopp ca. 120 kg Blasen und ca. 55 Bentzer Kartoffeln, b) nachmittags 1 Uhr in Seithain-Vater, G. Rinte, 1 Radio-Apparat versteigert werden. Miete, am 27. Oktober 1932.

Ter Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Leichtathletik in Merzdorf.

Das Rundfunk des Mittelgebirgsvereins Merzdorf findet Sonnabend, den 29. Oktober 1932 statt.

Wettkampf am Teiche erfolgt von vormittags 11,9 Uhr ab. Der Verkaufspreis beträgt für Männer das Pfund 0,60 RM. für Schleie das Pfund 0,80 RM.

Sonderfahrten des städtischen Kraftverkehrs erfolgen vormittags ab Rathausplatz von 8 Uhr an und werden nach Bedarf aller Stunden ausgeübt.

Der Rat der Stadt Riesa.

— Verwaltung der Rittergüter —

— am 27. Oktober 1932.

Schäfle, ob. II. leeres Zimmer, ohne Hafer gel. öff. m. Mr. W. 2752 a. d. Tagebl. Riesa.

Schäfle, iep. King., frei. Zu erft. im Tagebl. Riesa.

Mann 42 J., just. zum sofortigen Antritt gesucht Riesa, Weißer Str. 5.

Existenz.

Kompl. Sozialversicherung ist ebenfalls zu verkaufen. Una. M. 5000.— ersterlich. Angebote erb. unter 2753 a. d. Tagebl. Riesa.

Bediensungsfräulein für sofortige Gewerbe.

Dammschiff-Restaurant.

Selbständige Handwerker!

Verlößt nicht die

Gewerbekammerwahl

Sonntag, den 30. Oktober

vorm. 9 Uhr bis nachm. 3 Uhr

Gewerbekammerbeitragszettel 1932 mitbringen! Er dient als Wahlausweis, auch wenn er nicht quittiert ist! — Stimmbüchlein im Bezirk der Amtshauptmannschaft befinden sich in

Großenhain, Rathaus, 1. Stock

Nadeburg, Rathaus

Niesa, Rathaus, 1. Stock.

Jedem Wähler steht es frei, an welcher Stimmbüchse er sein Wahlrecht ausüben will.

Gewerbekammer Dresden.

Auch solchen Antrümpchen können wir bewältigen!

Besser aber ist es, wenn wir in Ruhe Ihre Weihnachtsdruckaufträge abwickeln können. Je mehr Zeit wir zur Erfüllung erhalten, um so sorgfältiger wird die Ausführung. Denken Sie bitte daran und lassen Sie uns Ihre Druckaufträge möglichst frühzeitig zukommen.

Drukerie des Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 60.

Miele

das Fahrrad von dem

man spricht und

das man kauft,



weil seine Qualität höher ist als sein Preis.

Miele-Melior-Chrom-Fahrrad wird zum

Beispiel schon für den erstaunlich niedrigen

Preis von RM. 81.— geliefert.

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke AG, Gütersloh/Westf.

Suche einige Äder

Gartenland

Zentrum, georg. Kalle zu kaufen. Angeb. mit Preis u. K. 2744 a. d. Tagebl. Riesa.

Zuckerrüben

Verkaufe preiswert, weil für mich zu schwer, eine prima Saison. Fuchsstute

gut gedeckt. Fuchsstute, spätnig, Riesa, Höhestr. 4.



DRUCKEREI